26.

Jahresbericht

des

Königlichen Gymnasiums zu Dramburg.

Herausgegeben
von dem Direktor
Prof. Dr. Heinrich Kleist.

Dramburg.
Druck von W. Schade & Co.
1893.

Progr. № 135.

Bericht über das fünfundzwanzigjährige Bestehen der Anstalt.
(Mich. 1867—1892.)

Nachdem das Dramburger Gymnasium am 10. Oktober 1892 sein 25jähriges Bestehen, zusammenfallend mit dem Ausscheiden des Herrn Direktor Professor Dr. Queck aus seinem Amte, weit über den gewöhnlichen Rahmen derartiger Feierlichkeiten hinaus, festlich begangen hat, dürfte es nicht unangemessen erscheinen, einen kurzen zusammenfassenden Rückblick auf die Entstehung, Entwicklung und die weiteren Schicksale der Anstalt während dieses Vierteljahrhunderts zu werfen, eines Zeitraums, in welchem dieselbe — gewiß ein seltener Fall — von demselben Direktor und demselben Provinzial-Schulrat unter Gottes reichem Segen geleitet und beaufsichtigt wurde.

Schon in den fünfziger Jahren hatte sich in der Dramburger Bürgerschaft mehr und mehr die Ueberzeugung geltend gemacht, daß außer der städtischen Elementarschule noch eine höhere Bildungsanstalt hier notwendig sei; doch erst im Jahre 1866, nachdem über die Art der zu errichtenden höheren Schule die Meinungen lange Zeit hindurch geteilt gewesen waren, drang die Ueberzeugung durch, daß gerade für Dramburg, da etwa 10 Meilen in der Runde kein evangelisches Gymnasium war, die Errichtung eines Progymnasiums, dessen Ausbau zum Vollgymnasium zuversichtlich in wenigen Jahren zu erwarten sei, vorteilhaft erscheine. So wurde denn, nachdem sich die städtischen Behörden mit dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Stettin in Verbindung gesetzt hatten und denselben durch ein Reskript vom 16. November 1866 diejenigen Anforderungen und Bedingungen bezeichnet waren, nach deren Erfüllung die Genehmigung des Herrn Ministers nachgesucht werden könne, die Errichtung eines vollständigen, die Gymnasialklassen von Sexta bis Sekunda incl. nebst zwei Vorschulabteilungen umfassenden Progymnasiums beschlossen, der Etat und das Statut für dasselbe, eine Instruktion für das zu wählende Kuratorium, ein Reglement über die Bildung eines Pensionsfonds für die Lehrer entworfen. Indem die Stadt sich sodann zu einem jährlichen Zuschuß von 9900 M. sowie zur Herstellung eines neuen würdigen, auch für eine künftige Erweiterung zum Vollgymnasium ausreichenden Gebäudes verpflichtete, wurde, nachdem zum Rektor der damalige Prorektor und erste Oberlehrer am Gymnasium zu Pyritz, Professor Dr. Gustav Queck, geboren am 18. März 1821 zu Zadelsdorf im Großherzogtum Sachsen, zu ordentlichen Lehrern der wissenschaftliche Hülfslehrer Georg Konrad Freyer aus Ziezenow, Kr. Belgard, und der Konrektor an der hiesigen Stadtschule, Albert Ferdinand Schmidt aus Soldin, zum technischen Lehrer provisorisch der an der Gertrud-Schule in Stettin angestellte Johann David Zeglin aus Beyersdorf bei Pyritz und zum Vorschullehrer der Lehrer der hiesigen Stadtschule Friedrich Wilhelm Kutschke aus Occalitz bei Lauenburg gewählt waren, die Genehmigung des Herrn Ministers zur Eröffnung des Progymnasiums nachgesucht. Diese erfolgte und wurde durch Reskript des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 3. September 1867 dem Magistrate zugefertigt; es wurde die Eröffnung des Progymnasiums zu Michaelis mit den Klassen Sexta, Quinta, Quarta und einer Vorschule mit

2 Abteilungen genehmigt, die getroffenen Wahlen, das Statut, die Instruktion für das Kuratorium, der Etat bestätigt, auch der vorgelegte Bauplan im ganzen als zweckmäßig anerkannt. Das Kuratorium, welchem die Wahrung der Interessen der Anstalt, namentlich auch die Ueberwachung des christlichen Charakters derselben, obliegen sollte und dem die Wahl des Rektors und der Lehrer, sowie die Ascensionen in höhere Stellen zustand, war zusammengesetzt aus dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Dramburg, dem ersten Geistlichen oder, nach der Wahl des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums, dem Superintendenten der Synode, dem Rektor, zwei anderen Magistratsmitgliedern und zwei Stadtverordneten. Die ersten Mitglieder desselben waren die Herren Bürgermeister Meyer, Superintendent Moehr, der Rektor, Ratmann Marche, Posthalter Rohrsdorf, Kaufmann Schröder, Kreisgerichtssekretär Schultz. Da die neue Anstalt ja zunächst noch kein eigenes Heim besaß, so wurden derselben in dem neuen Anbau der Bürgerschule für die zunächst zu eröffnenden Klassen vier größere Lehrzimmer überwiesen — Räume, welche die Anstalt bis zum Jahre 1889 inne gehabt hat — und der 10. Oktober wurde zur feierlichen Eröffnung der neuen Anstalt festgesetzt. Die Feierlichkeit, zu der sich die städtischen Behörden, das Kuratorium und viele Mitglieder der hiesigen Staatsbehörden, die Geistlichen der Stadt, die Lehrer der hiesigen Schulen sowie die an den vorhergehenden Tagen aufgenommenen Schüler der neuen Schule, außerdem eine große Anzahl von Herren und Damen aus der Stadt und Umgegend versammelt hatten, fand in dem festlich geschmückten Saale der Bürgerschule statt.

Der Königl. Kommissarius, Herr Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann, vollzog im Namen und Auftrage der hohen vorgesetzten Unterrichtsbehörde die Eröffnung der Anstalt und die Verpflichtung des Leiters und der Lehrer derselben. In seiner Rede — dieselbe ist abgedruckt im ersten Osterprogramm 1868 — führte derselbe, nach dem Ausdruck des Dankes gegen den Herrn, der durch seine gnädige Hülfe die Wege bis zu diesem Anfange gebahnt habe, sowie gegen die Behörden der Stadt, die nach sorgfältiger Abwägung der Verhältnisse des Ortes und der Bedürfnisse seiner Bewohner sowie auch der der Umgegend, sich getrost entschlossen hätten, der höheren Schulbildung in Dramburg eine neue Stätte zu bereiten, den Gedanken aus, daß der Geist, der in der Schule walten solle, der Geist der Wahrheit, der Zucht und der Liebe sein müsse, während der neue Rektor in seiner Antrittsrede — dieselbe ist ebenfalls im Programm von 1868 abgedruckt — nachwies, wie die Schule, und so auch künftig das neue Progymnasium in Dramburg, eine Dienerin und Gehülfin sei für Familie, Staat und Kirche. —

Am folgenden Tage um 8 Uhr begann dann sogleich der Unterricht, und zwar in der Sexta mit 33, in Quinta mit 30, in Quarta mit 10 und in der Vorschule mit 23 Schülern, so daß also die Gesamtzahl 96 betrug. Gleich am ersten Tage ihrer Thätigkeit zeigte der Herr Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann der neuen Anstalt sein förderndes Interesse, indem er während der vier Vormittagsstunden dem Unterricht beiwohnte und darauf in einer Konferenz den Lehrern wertvolle Winke und Ratschläge erteilte — ein Wohlwollen, dessen die Anstalt bis zu dem vor wenigen Monaten erfolgten Tode des hohen Vorgesetzten sich in hohem Maße zu erfreuen gehabt hat.

Dem gänzlichen Mangel an litterarischen Hülfsmitteln abzuhelfen, war der Rektor von vornherein eifrigst bemüht. Die jährliche Etatsumme zur Beschaffung einer Bibliothek und der notwendigen Lehrmittel betrug 600 M.; doch wurde dem Rektor auf seinen Antrag sogleich der doppelte Jahresbetrag zur Verfügung gestellt. Ebenso wurde gleich im ersten Jahre der Grund zu einer Schülerlesebibliothek gelegt. Jetzt zählt die Hauptbibliothek etwa 900, die Schülerbibliothek gegen 1800 Nummern. Endlich wurde bereits damals ein erfreulicher Anfang zur Begründung eines Bürgerstipendiums durch Zeichnung einmaliger sowie auch jährlicher Beiträge seitens mehrerer Bürger der Stadt gemacht.

Schon nach einem halben Jahre, Ostern 1868, erfuhr die Anstalt durch die Eröffnung der Tertia und durch die Einrichtung, daß der Eintritt in die Vorschule bereits mit dem 6. Lebensjahre erfolgen konnte, so daß dieselbe nunmehr aus drei Abteilungen bestand, eine doppelte Erweiterung. Hierdurch aber wurde auch eine Vervollständigung des Lehrerkollegiums notwendig, und es wurde als zweiter Oberlehrer der vierte ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Pyritz Dr. Ludwig Jahn aus Greifswald für Mathematik und Naturwissenschaften, ferner als wissenschaftlicher Hülfslehrer der Schulamts-Kandidat Rudolf Hundt aus Magdeburg für die neueren Sprachen berufen. Auch die Frequenz des jungen Progymnasiums nahm in erfreulicher Weise zu, indem zu Ostern 36, im Anfange des Winterhalbjahres 26 neue Schüler aufgenommen wurden, so daß am Ende des Winters die Anstalt 158 Schüler zählte, darunter 70 auswärtige, ein Beweis, welches Vertrauen die Anstalt in der kurzen Zeit bereits gewonnen hatte. Doch auch einen schmerzlichen Verlust hatte das Lehrer-Kollegium in diesem Jahre zu beklagen. Der Lehrer Karl Schünemann, welcher an Stelle des am 1. Juli an ein Proseminar übergegangenen technischen und Elementarlehrers Zeglin getreten war, wurde von schwerer Krankheit ergriffen, die sich trotz aller ärztlichen Sorgfalt und mütterlicher Pflege zum Typhus entwickelte, der er in der Nacht des 1. Januar 1869 erlag. Im Programm von 1869 ist seines treuen Fleißes und seiner vollen Hingabe an die Aufgaben seines Berufes anerkennend gedacht. Durch die dankenswerte Bereitwilligkeit der Seminarlehrer Zeglin und Menard war es möglich, den Unterricht in den technischen Fächern bis Ostern wenigstens teilweise zu besetzen.

Eine Revision der Einrichtungen und des Betriebes des Turnwesens an der Anstalt fand am 16. September im Auftrage des Herrn Ministers durch den Civillehrer der Central-Turnanstalt Herrn Eckler aus Berlin statt, bei welcher Gelegenheit der Herr Revisor sich eingehend über die künftige Einrichtung des Turnplatzes, der jetzt mit seinen schattigen Bäumen eine Zierde der Anstalt ist, über die Geräte, Übungen u. s. w. mit dem Rektor und dem Turnlehrer besprach.

Der Stipendienfond erfuhr eine erfreuliche Vermehrung durch Zuwendungen seitens einzelner Bürger und durch den Ertrag dreier wissenschaftlicher Vorträge, welche vom Rektor, dem Oberlehrer Dr. Jahn und dem ordentlichen Lehrer Freyer unter zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Umgegend gehalten wurden.

Ostern 1869 wurde mit der Errichtung der Sekunda das Progymnasium vollständig. Auch die Frequenz nahm wieder erheblich zu; sie stieg im Laufe des Sommerhalbjahres auf 187 und betrug am Schlusse des Schuljahres schon 213, unter diesen 109 Auswärtige, und zwar waren die Gymnasialklassen von 181, die Vorschule von 32 Schülern besucht. Diese Erweiterung machte wieder die Berufung neuer Lehrkräfte notwendig. Es trat zunächst provisorisch als dritter ordentlicher Lehrer Dr. Wiedicke ein, der jedoch bereits im September wieder ausschied, und als wissenschaftlicher Hülfslehrer der Schulamts-Kandidat Robert Schmidt aus Sondershausen. Die erledigte technische Lehrerstelle wurde durch den bis dahin an der Stadtschule zu Kosten angestellten und zugleich an der dortigen höheren Lehranstalt als technischer Lehrer thätig gewesenen Emil Rudolph aus Schmiegel provisorisch wieder besetzt. Nachdem dann am Schlusse des Sommerhalbjahres der wissenschaftliche Hülfslehrer Hundt ausgeschieden war, um für die Ablegung seiner Staatsprüfung die nötige Zeit zu gewinnen, sowie der zweite ordentliche Lehrer A. Schmidt, um als Rektor an die hiesige Stadtschule zurückzugehen, traten als Ersatz mit dem Anfang des Winterhalbjahres ein in die zweite ordentliche Stelle der Schul- und Predigtamts-Kandidat Johannes König aus Meurs, welcher nach Ablegung der beiden theologischen Prüfungen sich dem höheren Lehramte zugewandt hatte, und als wissenschaftlicher Hülfslehrer der Schul-

amts-Kandidat Friedrich Katter aus Bünzow bei Anklam. Beiden wurde zugleich die Ableistung des Probejahres an der Anstalt gestattet. Eine der erledigten Stellen hatte nicht wieder besetzt werden können. Mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums übernahm der damalige dritte Prediger Deicke, welcher vokationsmäßig zur Erteilung von 6 wöchentlichen Religionsstunden an der Anstalt verpflichtet war, noch 6 weitere Stunden in Sexta und Quinta, während 9 Stunden von den übrigen Lehrern vertreten werden mußten.

In diesem Schuljahre wurde der Anfang zur Begründung des jetzt schon stattlichen physikalischen Apparates gemacht, indem vom Kuratorium die Summe von 210 M. für diesen Zweck bewilligt wurde. Vor allem aber brachte das Jahr 1869/70 der jungen Anstalt die Erfüllung zweier sehnlicher Wünsche: Den Besitz eines eigenen Heims und die staatliche Anerkennung als Gymnasium.

Um die bei der Gründung des Progymnasiums übernommene Verpflichtung, innerhalb zweier Jahre ein eigenes Gebäude für die Anstalt herzustellen, erfüllen zu können, hatte die Stadt schon im Winter 1867/68 die nötigen Vorbereitungen getroffen, um gleich im Frühjahr auf dem dem neuen Anbau der Stadtschule gegenüberliegenden städtischen Grundstücke, welches zum Bauplatze bestimmt war, mit dem Bau beginnen zu können. Der Sommer war so günstig, daß das Haus unter Schieferdach gelegt werden konnte, so daß für den nächsten Sommer nur der innere Ausbau, die äußere Verzierung und die Regulierung des Terrains übrig blieb. Durch den Ankauf eines nach der Westseite des neuen Schulhauses und des Hofes gelegenen großen Gartens seitens der städtischen Behörden war inzwischen der Raum für einen ausreichend großen, an zwei Seiten von der Drage umflossenen, geschützt liegenden Turnplatz und für einen Dienstgarten für den Leiter der Anstalt gewonnen.

Die feierliche Einweihung des Gebäudes fand, nachdem das Winterhalbjahr noch in den Räumen der Stadtschule begonnen war, am 18. Oktober, dem Geburtstage des damaligen Kronprinzen, bei freundlichstem Wetter statt. Früh um $9^1/_2$ Uhr versammelten sich Lehrer und Schüler in den bisherigen Klassenräumen, um sich nach einer kurzen Ansprache des Rektors von hier mit der neuen durch Sammlungen von Freunden und Schülern der Anstalt gestifteten Fahne nach dem Marktplatze zu begeben, von wo sich der Festzug, bestehend aus den Vertretern der Königl. Behörden, dem Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann und dem Landrat des Kreises, Herrn Regierungsrat a. D. von Knebel-Döberitz, zahlreichen geladenen Ehrengästen, der Geistlichkeit im Ornat, dem Magistrat, den Stadtverordneten, den Lehrern der übrigen hiesigen Lehranstalten, der Baukommission, den Bauhandwerkern, den Lehrern und Schülern der Anstalt und vielen anderen Festteilnehmern, unter dem Abblasen des Chorals „Lobe den Herren" und dem Geläute der Glocken, nach dem Platze vor dem neuen Gebäude begab. Nachdem hier dem Rektor das Gebäude und der Schlüssel dazu übergeben war, öffnete derselbe es mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes öffne ich dieses Haus; Er öffne uns Herzen und Sinne für unser Werk; Er segne unsern Eingang." — In der festlich geschmückten, bis auf den letzten Platz gefüllten geräumigen Aula hielt der Rektor sodann, nachdem die Versammlung die ersten Strophen des Liedes: „O heil'ger Geist" gesungen hatte, die Weiherede — abgedruckt im Programm 1870 — in welcher er, nach dem Ausdruck innigen Dankes an alle die Männer, die bei der Ausführung des nun vollendeten Bauwerks unter der Glut der Sonne wie auch im Sturm und Wetter thätig gewesen seien, im Anschluß an I. Petri 2. 5: „Lasset auch ihr euch erbauen als lebendige Steine, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer zu bringen, die Gott wohlgefällig sind" diese Worte des Apostels deutete „als einen Hinweis auf den unverwerflichen und köstlichen Grundstein, auf dem wir stehen müssen, als eine Mahnung, mit Festigkeit, Leben und Kraft unser Werk zu treiben, als eine Aus-

sicht, dadurch in eine höhere geistige Gemeinschaft eingeführt zu werden, als eine Verpflichtung, zu edlen Früchten, die Gott und Menschen wohlgefällig sind, heranzureifen."

Hierauf sprach der Herr Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann, nach Worten der Anerkennung an die städtischen Behörden für das dem Gedeihen der Anstalt gewidmete Interesse und dem Ausdruck der Freude darüber, daß ein guter Ruf sich von der jungen Schule verbreitet habe, daß der Baum, den er vor zwei Jahren mit habe pflanzen helfen, bald so festgewurzelt und so stattlich herangewachsen sei, daß schon von fern und nah die Vögel kämen, zu wohnen unter seinen Zweigen, im Auftrage des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums die teilnehmenden Wünsche dieser Behörde zur Hausweihe des Dramburger Progymnasiums aus, die er in die Worte zusammenfaßte: „Möge dies Haus sein eine Stätte ernster Pflichterfüllung und freudigen Vertrauens". — Wie schön der damals von ihm hinzugefügte Wunsch: „O daß im Laufe der kommenden Jahre viele, viele Schüler aus diesem Hause, aus diesem Saale hinausziehen möchten in die Welt mit dem Gefühl der Dankbarkeit", in Erfüllung gegangen ist, das ist dem Herrn Geheimrat Dr. Wehrmann noch wenige Wochen vor seinem Tode bei seiner Teilnahme am fünfundzwanzigjährigen Jubiläum der Anstalt aus der Anwesenheit so vieler ehemaliger Schüler, auch aus den ersten Jahren, aus der Übergabe einer namhaften von den früheren Schülern zum Zwecke einer „Queckstiftung" zusammengebrachten Geldsumme an den scheidenden Direktor zu erkennen vergönnt gewesen. — Nach einem ergreifenden Gebete des Herrn Superintendent Moehr und dem kirchlichen Segen endete die Feier in der Aula mit dem Gesange des Liedes: „Nun danket alle Gott."

An den beiden folgenden Tagen fand sodann eine eingehende Revision der Anstalt statt. Der Herr Provinzial-Schulrat besuchte in allen Vor- und Nachmittagsstunden sämtliche Klassen, prüfte auch in allen Gegenständen selbst und nahm Kenntnis von allen Einrichtungen der Anstalt.

Wenige Monate später wurde dem Magistrat durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 22. Februar 1870 eröffnet, „daß der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten keinen Anstand genommen habe, nach dem vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium befürworteten Antrage des Magistrats das Progymnasium zu Dramburg schon jetzt als Gymnasium anzuerkennen und ihm damit die den öffentlichen Gymnasien zustehenden Rechte zu verleihen."

So waren die Anfangsjahre mit ihren mancherlei Schwierigkeiten durch Gottes Hülfe glücklich überwunden. Das große Jahr 1870/71 führte durch die Michaelis errichtete Prima den äußeren Abschluß des Gymnasiums herbei. Die Wahl des bisherigen Rektors, dessen unermüdlicher Thätigkeit und Umsicht es gelungen war, die Anstalt in kurzer Zeit zu solcher Blüte zu bringen, zum Gymnasialdirektor erhielt durch Genehmigungsordre vom 12. März 1870 die Allerhöchste Bestätigung.

Wie bisher, so zeigten die städtischen Behörden auch bei der Erweiterung der Anstalt zum Vollgymnasium eine rühmliche Opferwilligkeit: Die etatsmäßigen Bedürfnisse des Gymnasiums bestritt ausschließlich die Stadt-Hauptkasse. Der neuen Instruktion entsprechend wurde das Gymnasial-Kuratorium konstituiert. Dasselbe bestand von nun an aus drei ständigen Mitgliedern: dem Bürgermeister, dem ersten Geistlichen der Stadt oder dem Superintendenten der Synode und dem Direktor, ferner aus einem zweiten Mitgliede des Magistrats, zwei Stadtverordneten und einem Einwohner der Stadt von höherer wissenschaftlicher Bildung, welches letztere Mitglied von den übrigen jedesmal auf 6 Jahre zu wählen war. Die ersten Mitglieder waren die Herren Bürgermeister Meyer, Superintendent Moehr, der Direktor, Sekretär Marche — nach dessen im Dezember erfolgten Tode Herr Kaufmann Kuhse —, Kaufmann Schröder, Apotheker Richnow und Rechtsanwalt Meißner.

Auch das Lehrerkollegium erfuhr, besonders infolge der Erweiterung der Anstalt, mehrfache Veränderungen. Zunächst war zu Ostern der zum ersten Oberlehrer des Progymnasiums berufene ordentliche Lehrer an der Klosterschule zu Roßleben Dr. Hermann Kettner aus Burg eingetreten. Derselbe rückte Michaelis in die Prorektorstelle auf. Der zum dritten Oberlehrer gewählte erste ordentliche Lehrer Freyer folgte zu derselben Zeit nach einer dreijährigen hiesigen Thätigkeit einem Rufe an das Gymnasium zu Stolp. Nach Ablauf ihres Probejahres traten die Kollegen König, Schmidt, Katter Michaelis definitiv in die drei ersten ordentlichen Lehrerstellen ein. Recht mißlich war es, daß nicht nur die erledigte dritte Oberlehrerstelle zum 1. Oktober nicht wieder besetzt werden, sondern auch noch der für die vierte Lehrerstelle gewählte Schulamts-Kandidat Hermann Große aus Wittenberg wegen seiner Teilnahme am Feldzuge diese Stelle noch nicht antreten konnte. Doch gelang es durch die Mithülfe des Predigers Herrn Deicke und des schon früher an der Anstalt thätig gewesenen Schulamts-Kandidaten Hundt sowie durch Vereinigung der schon seit November 1869 im Lateinischen und Griechischen getrennt unterrichteten Abteilungen der Tertia alle Lehrstunden vollständig zu decken.

Am 30., 31. Mai und 1. Juni unterwarf der Herr General-Superintendent Dr. Jaspis den Religionsunterricht des Gymnasiums einer eingehenden Revision, indem derselbe nicht nur den Morgenandachten und dem Unterrichte jeder Klasse eine volle Stunde beiwohnte, sondern auch selbst die Schüler prüfte und von allen das religiöse Leben der Anstalt betreffenden Einrichtungen Kenntnis nahm. In einer längeren Konferenz mit dem Direktor und den Religionslehrern gewährte derselbe sodann vielfache Anregung und Belehrung.

Die Zahl der Schüler war am Schlusse des Winterhalbjahres auf 247 angewachsen. Zum ersten Male erteilte die Anstalt das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste, und zwar an 7 Schüler. Im ganzen haben dasselbe während dieses ersten Vierteljahrhunderts 593 Schüler erhalten.

Nicht unerwähnt möge es bleiben, daß während des Krieges, der mehrfach infolge der freudigen Erregungen über die glänzenden Siege unserer Armee eine Unterbrechung des Unterrichts nach vorangegangenen patriotischen Ansprachen an die versammelten Schüler herbeiführte, Sammlungen von Seiten der Schüler aller Klassen für die Verwundeten u. s. w. stattfanden, welche eine Summe von 180,12 M. ergaben; dieselbe wurde z. T. an das Central-Komité nach Berlin gesandt, z. T. dem hiesigen Magistrate überwiesen. In Veranlassung der am 2. März eingegangenen Nachricht von der Ratifikation des glorreichen Friedens wurde am folgenden Tage eine Andacht abgehalten, bei welcher der Direktor die Ansprache hielt.

Auch das Jahr 1871/72 brachte mancherlei Veränderungen. Es begann unter recht schwierigen Verhältnissen für die Anstalt, da der schon zu Michaelis 1870 für die vierte Lehrerstelle gewählte Schulamtskandidat Hermann Große, welcher bei der Artillerie der 6. Division an dem ganzen Kriege teilgenommen hatte, noch immer bei dem Heere in Frankreich zurückgehalten wurde und erst vier Wochen vor Schluß des Sommersemesters seine hiesige Thätigkeit beginnen konnte, so daß die so notwendige Trennung der auf 65 Schüler angewachsenen Tertia bis zum Schluß des Sommerhalbjahrs nicht zu ermöglichen war.

Aus dem Kuratorium schied der nach Magdeburg übersiedelnde Herr Rechtsanwalt Meißner; außerdem infolge der Veränderungen im Magistrats-Kollegium der Vorsitzende Herr Bürgermeister Meyer, dessen außerordentlicher Verdienste um die Begründung, Hebung und Entwicklung des Gymnasiums das Programm von 1872 in aufrichtiger Dankbarkeit gedenkt, und Herr Apotheker Richnow. An ihre Stelle

traten die Herren Kreisgerichts-Direktor Dalcke als wissenschaftliches Mitglied, Bürgermeister Pförtner als Vorsitzender, Ackerbürger G. Ruth als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. — Im Lehrerkollegium rückten mit Ostern 1871 die ordentlichen Lehrer König, Schmidt, Katter in die nächst höheren Stellen, nämlich in die dritte Oberlehrer- und in die erste und zweite ordentliche Stelle auf, während zur Verwaltung der dritten ordentlichen Stelle der Lehrer Gustav Brietsche von der Realschule I. Ordnung in Aschersleben berufen wurde. Vom 1. September ab war der technische Lehrer Rudolph auf 3 Monate vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium beurlaubt, um sich der akademischen Prüfung als Zeichenlehrer zu unterziehen, worauf derselbe dann definitiv angestellt wurde. Eine Verlegenheit erwuchs der Anstalt dadurch, daß der Lehrer Brietsche nach den Michaelisferien nicht auf seine Stelle zurückkehrte. Die Lücke wurde teils durch Lehrer der Anstalt, teils durch die aushülfsweise Beschäftigung des Kandidaten der Philologie G. Queck, welcher 10 Stunden in der Quinta übernahm, sowie auch, vom 1. Januar 1872 ab, durch den Probe-Kandidaten Johannes Lehmann aus Wittenberg ausgefüllt.

Einen frohen Schulaktus, das Friedens-Dankfest, feierte das Gymnasium unter sehr großer Teilnahme am 17. Juni in der Aula, wobei der Direktor die Festrede hielt, mehrere Schüler deklamierten und der Gymnasialchor patriotische Gesänge vortrug. Hieran schloß sich bei herrlichstem Wetter ein Turn- und Spielfest auf dem Turnplatze unter lebhafter Teilnahme von Eltern der Schüler und Freunden der Anstalt. Mit einem begeisterten vom Direktor ausgebrachten Hoch auf unsern Heldenkönig und Siegeskaiser Wilhelm I. endete das schöne Fest erst am Abend. Auch an dem Festzuge nach der Kirche und der Feier daselbst am folgenden Tage nahm das Gymnasium teil.

Eine sehr erfreuliche Vervollständigung der Lehrerbibliothek wurde durch eine auf Antrag des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums von dem Herrn Minister gewährte Beihülfe von 300 M. ermöglicht. Ebenso erfreute sich der Stipendienfond durch Beiträge von Freunden der Anstalt in Stadt und Umgegend eines Zuwachses von 574,50 M., sodaß derselbe nunmehr schon 990 M. betrug. Im Laufe der Jahre ist derselbe bis jetzt auf etwa 3000 M. angewachsen.

Das nächste Schuljahr brachte zunächst nur insofern eine Veränderung, als der Kollege Hundt nach Ablauf seines Probejahres als ordentlicher Lehrer angestellt wurde. Bald jedoch erlitt die Anstalt einen sehr schmerzlichen Verlust, indem der $2^1/_4$ Jahr mit größtem Segen hier thätig gewesene Prorektor Dr. Kettner, der sich beim Beginn der Sommerferien am 11. Juli noch scheinbar ganz gesund von Lehrern und Schülern getrennt hatte, schon am folgenden Tage von einem typhösen Fieber ergriffen wurde, welchem er nach schweren Leiden am 7. August, dem letzten Ferientage, erlag. Welche ungeteilte Achtung und Anerkennung er sich in der kurzen Zeit seines Hierseins erworben, das bezeugte der große und feierliche Leichenzug, der ihn am Morgen des 9. August zu Grabe geleitete. Am folgenden Tage nachmittags fand in der Aula ein Traueraktus statt, wobei der Direktor in längerer Rede ein Bild des so früh Verklärten entrollte. Außer den Lehrern und Schülern der Anstalt nahmen auch viele Freunde und Verehrer des Entschlafenen an dieser Erinnerungsfeier teil. Daß aber das Gefühl innigster Dankbarkeit und Verehrung gegen ihn auch nach zwanzig Jahren nicht erloschen sei, zeigte sich bei dem Jubiläum der Anstalt, indem seine hier anwesenden ehemaligen Schüler seine letzte Ruhestätte aufsuchten und dieselbe mit einem Kranze der Erinnerung schmückten.

Am 2. September feierte die Anstalt zum ersten Male die Erinnerung an den glorreichen Tag von Sedan durch einen Schulaktus sowie nachmittags durch ein Turn- und Gesangfest, wie dies auch in der Folgezeit bis zum Jahre 1887 geschehen ist. Seit 1888 hat sich die Feier auf eine Erinnerung an das große Ereignis im Schülerkreise beschränkt.

Ein schöner Ehrentag für die Anstalt war der 11. September. Zum ersten Male wurde, unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann, die Abiturientenprüfung abgehalten, die das erfreuliche Resultat hatte, daß sämtliche 9 Prüflinge für reif erklärt wurden. Dieselben wurden am 27. September durch einen öffentlichen Aktus entlassen. — Im ganzen haben 41 Reifeprüfungen bis Michaelis 1892 stattgefunden, 31 unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulrats, 8 unter Vorsitz des Direktors, 2 unter dem des Herrn Superintendenten Moehr, welcher schon im Frühjahr 1872 von Seiten des Kuratoriums zum Mitgliede der Prüfungs-Kommission gewählt war. Das Reifezeugnis erwarben sich während dieser Zeit 286 Abiturienten.

Die durch Kettners Tod entstandene Lücke im Kollegium wurde zu Michaelis durch den Eintritt des zum ersten Oberlehrer und Prorektor gewählten Dr. Heinrich Kleist aus Köslin, der bis dahin am Gymnasium zu Stargard thätig gewesen war, ausgefüllt. Zu gleicher Zeit wurde dem Probe-Kandidaten Hermann Große nach Ablauf seines Probejahrs die von ihm provisorisch verwaltete dritte ordentliche Lehrerstelle definitiv übertragen.

Am 21. Oktober hatte das Gymnasium die Ehre, den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Kamptz aus Köslin in Begleitung des Herrn Landrat v. Knebel-Doeberitz in seinen Räumen zu begrüßen, bei welcher Gelegenheit sich derselbe über die Entstehung, das Wachstum und den damaligen Bestand der Anstalt vom Direktor Bericht erstatten ließ.

Vom 1. Januar 1873 ab fand auf Anordnung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums und durch Beschluß der städtischen Behörden eine erfreuliche erste Aufbesserung sämtlicher Stellen statt, indem aus den Mitteln der Anstalt 2850 M. zu diesem Zwecke gezahlt wurden.

Die Zahl der Schüler, die sich in den beiden vergangenen Jahren ziemlich gleich geblieben war (247 und 248), betrug während des Winterhalbjahrs 268.

Auch im folgenden Jahre traten im Lehrer-Kollegium einige Veränderungen ein: Der wissenschaftliche Hülfslehrer J. Lehmann wurde Ostern 1873 als ordentlicher Lehrer an das Königl. Pädagogium in Putbus berufen, ebenso Michaelis der zweite ordentliche Lehrer Katter nach vierjähriger Wirksamkeit. Zum Ersatz für ersteren trat Ostern 1873 der wissenschaftliche Hülfslehrer und Probe-Kandidat Dr. Albert Pfeil aus Stecklin bei Greifenhagen ein, für den letzteren Michaelis der Kandidat Wilhelm Rowe aus Langenhagen bei Kolberg. Vom 8. Mai an erteilte der dritte Prediger Bonnet wöchentlich 4 Religionsstunden in Quarta und Untertertia.

Der von dem Herrn Minister dem Gymnasium überwiesene Staatszuschuß von 4350 M. kam im September, und zwar vom 1. Januar des Jahres ab, zur Verteilung; der vollständige Normaletat — die Stadtgemeinde hatte noch 1710 M. aufzubringen — wurde am Anfang des Jahres 1874 eingeführt. — Die Zahl der Schüler stieg in diesem Jahre auf 296, von denen 264 die Gymnasialklassen, 32 die Vorschule besuchten.

Mit dem Anfange des neuen Schuljahrs rückte in die durch Katters Weggang erledigte zweite Lehrerstelle der ordentliche Lehrer Große, in dessen Stelle der ordentliche Lehrer Hundt ein. Dem wissenschaftlichen Hülfslehrer Rowe wurde die Genehmigung erteilt, sein Probejahr abzuleisten. Michaelis 1874 verließ der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Pfeil die Anstalt, um als ordentlicher Lehrer an die höhere Bürgerschule zu Marienwerder überzugehen. Zu gleicher Zeit wurde als ordentlicher Lehrer Joh. Weber aus Weißensee in Sachsen berufen. — Die bisherige Einrichtung, daß der dritte hiesige Prediger Religionsstunden in den unteren Klassen erteilte, hörte vom Juni ab auf, und es mußten daher die 4 Stunden infolge höherer Anordnung von den Lehrern der Anstalt übernommen werden.

Am 19. Dezember wagten sich die musikalischen und Gesangkräfte der jungen Anstalt mit einer größeren Musikaufführung in die Öffentlichkeit: Unter der Leitung des Gesanglehrers Rudolph und unter Unterstützung mehrerer Damen und Herren wurde die Schillersche Glocke von Romberg im Nicolschen Saale von dem Gesangchor des Gymnasiums vor einem sehr zahlreichen Publikum aus der Stadt und Umgegend aufgeführt. Den Reinertrag im Betrage von 120 M. überwies Herr Rudolph der Anstalt in einem Sparkassenbuche mit der Bestimmung, daß davon die bisher auf das Notwendigste beschränkt gebliebenen Lehrmittel für Gesang und Zeichnen allmählich vervollständigt werden sollten.

Die ununterbrochen gestiegene Frequenz war am Anfang des Sommerhalbjahrs 1875 auf einer Höhe von 320 Schülern angelangt, so daß von auswärts angemeldete Schüler hatten zurückgewiesen werden müssen. Da namentlich die Sekunda mit 52, die Quarta mit 53 Schülern als überfüllt anzusehen waren, so stellte der Direktor schon im Mai den Antrag, daß zur Teilung der Sekunda in den Hauptfächern und der Quarta wenigstens für die 6 griechischen Stunden eine zweite Hülfslehrerstelle errichtet werde. Nachdem dieser Antrag die höhere Genehmigung erhalten hatte, wurde zu Michaelis der Schulamts-Kandidat Edmund Reichard aus Schleusingen, damals Hauslehrer in Sorau, als zweiter wissenschaftlicher Hülfslehrer berufen und demselben zugleich die Ableistung seines Probejahrs an der Anstalt gestattet.

Am 18. Juni war am Vormittag der 200jährige Gedenktag des Sieges von Fehrbellin durch einen ausführlichen und anschaulichen Vortrag des ordentlichen Lehrers Dr. Schmidt über Veranlassung, Verlauf und Folgen der Schlacht sowie durch Gesänge des Chors und patriotische Deklamationen gefeiert worden; am Nachmittag zogen sämtliche Klassen unter Führung ihrer Lehrer in den Zülshagener Wald und ergötzten sich dort unter der Teilnahme vieler Familien aus der Stadt und Umgegend durch Spiel und Gesang. — Am 10. März wurde der 100jährige Geburtstag der unvergeßlichen Königin Luise durch einen Vortrag des Direktors und Lieder des Chors festlich begangen.

Nachdem zum 1. April 1876 der ordentliche Lehrer Weber seine Entlassung genommen hatte, wurde, zunächst als Hülfslehrer, Dr. Paul v. Boltenstern aus Stralsund, welcher am Gymnasium zu Treptow a. R. sein Probejahr abgeleistet und zugleich eine Stelle als wissenschaftlicher Hülfslehrer verwaltet hatte, berufen und am 1. Januar 1877, nachdem der Antrag auf Umwandlung der einen Hülfslehrerstelle in eine ordentliche Lehrerstelle genehmigt war, als 4. ordentlicher Lehrer angestellt, während dem Hülfslehrer Rowe die 5. ordentliche Lehrerstelle schon seit Ostern zur provisorischen Verwaltung übertragen war. — Michaelis 1876 verließ nach $7^1/_2$jähriger Thätigkeit der technische Lehrer Rudolph die Anstalt, um als Zeichenlehrer und Rendant an das Pädagogium zu Putbus zu gehen. Zum Ersatz trat, zunächst provisorisch, der bis dahin an einer Stiftsschule zu Königsberg i. Pr. thätig gewesene Lehrer Hermann Friese ein. —

Da gleich im ersten Vierteljahr die Kollegen v. Boltenstern und Rowe gleichzeitig zu militärischen Übungen einberufen waren, trat für den Unterrichtsbetrieb eine große Verlegenheit ein; doch wurde derselben durch die Güte des Herrn Prediger Müller, welcher wöchentlich 10 Stunden in der Quinta übernahm, einigermaßen abgeholfen. — Während des Wintersemesters stieg die Zahl der Schüler auf 350. Infolge einer im Februar und März 1877 in der Stadt auftretenden Scharlachepidemie, von der auch 18 Schüler befallen waren, wurde das Schuljahr schon vor dem gesetzmäßigen Termine am 21. März, nach einer privaten Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs und der im Anschluß daran erfolgten Entlassung des ordentlichen Lehrers Dr. Schmidt aus seinem hiesigen Amte, geschlossen. Derselbe hatte nach achtjähriger Wirksamkeit an der Anstalt seine Entlassung zum 1. April erbeten, um einem Rufe als Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Stargard folgen zu können.

Da es nicht möglich war, die vakant gewordene Stelle neu zu besetzen, so wurde zum Ersatz der Schulamts-Kandidat August Brand aus Wülfinghausen in der Provinz Hannover, zuletzt Hauslehrer in Gottberg bei Bernstein, zunächst auf ein halbes Jahr berufen. Derselbe begann zugleich sein Probejahr. — Inzwischen hatte der Direktor bei der starken Frequenz, besonders der Sekunda mit 61 und der Quarta mit 57 Schülern, schon im Februar zur vollständigen Teilung der Sekunda und zur Teilung der Quarta wenigstens in den alten Sprachen, die Annahme eines zweiten wissenschaftlichen Hülfslehrers beantragt. Nach erfolgter Genehmigung wurde die neu geschaffene Hülfslehrerstelle dem Probe-Kandidaten Brand vom 1. Oktober ab übertragen, während zu gleicher Zeit in die vakante ordentliche Stelle vom Pädagogium zu Putbus Dr. Paul Brennecke berufen wurde.

Gegen Ende des Schuljahrs erschien im Gymnasium der vortragende Rat im Unterrichts-Ministerium Herr Geheime Regierungsrat Dr. Bonitz, um dasselbe einer Revision zu unterziehen. Nachdem der hohe Vorgesetzte am 24. März die sämtlichen schriftlichen Arbeiten aller Klassen revidiert hatte, besuchte er am folgenden Tage die Unterrichtsstunden aller Lehrer, richtete auch selbst vielfache Fragen an die Schüler und sprach dann in einer fast dreistündigen Konferenz die gemachten Wahrnehmungen in wohlwollendster Weise aus, woran er mancherlei auf seiner reichen Erfahrung beruhende Belehrungen und Ratschläge knüpfte.

Mit dem Schluß des Schuljahrs schied der Hülfslehrer Reichard nach $2\frac{1}{2}$jähriger Thätigkeit aus, um einem Rufe als ordentlicher Lehrer an einer Realschule in Bremen zu folgen. Zum Ersatz trat der Probe-Kandidat Emil Bugge aus Angermünde ein, der jedoch schon vor Schluß des Schuljahres die Anstalt wieder verließ. Nach 5jähriger Wirksamkeit schied Michaelis auch der wissenschaftliche Hülfslehrer Rowe von der Anstalt. Für ihn trat als zweiter Mathematiker der Kandidat der Mathematik Friedrich Bauch aus Schwerin in Mecklenburg als wissenschaftlicher Hülfslehrer ein. Die erledigte letzte ordentliche Lehrerstelle wurde dem wissenschaftlichen Hülfslehrer Brand vom 1. Oktober ab definitiv übertragen.

Die Zahl der Schüler, welche im vergangenen Jahre auf 332 hinuntergegangen war, stieg jetzt noch einmal auf 350 und erreichte damit ihren Höhepunkt. Von nun an beginnt die Frequenz, namentlich infolge der Überfüllung aller derjenigen Berufsarten, die eine höhere Schulbildung voraussetzen, sowie auch besonders der Auflösung des hiesigen Kreisgerichts, vielleicht auch unter Einfluß der eben gegründeten Landwirtschaftsschule zu Schivelbein, beständig zu sinken.

Das Jahr 1879/80 brachte wieder einige Veränderungen im Lehrer-Kollegium. Zu Ostern nahm der technische Lehrer Friese seine Entlassung, um an das Gymnasium zu Königsberg i. N. überzugehen. Für ihn trat als technischer Lehrer Robert Wüstemann ein, der bis dahin an einer Knabenschule zu Königsberg i. Pr. angestellt gewesen war. In die Stelle des wissenschaftlichen Hülfslehrers Bugge trat am 1. Mai der Schulamts-Kandidat Wilhelm Krüger aus Tonnebuhr bei Kammin, welcher sein Probejahr bereits an einer Berliner Gewerbeschule abgeleistet hatte. — Um die nötige Zeit zu seiner Staatsprüfung zu gewinnen, schied Michaelis der Kandidat Bauch aus, an dessen Stelle der Schulamts-Kandidat Karl Hensel aus Langen bei Belgard trat, der seit Ostern 1879 sein Probejahr am Progymnasium zu Gartz a. O. begonnen hatte und die Genehmigung erhielt, dasselbe hier zu vollenden.

Am 11. Juni fand zur Feier der goldenen Hochzeit II. Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ein außerordentlicher Schulaktus statt, wobei der Oberlehrer König die Festrede hielt.

Am 30. August revidierte abermals auf Anordnung des Herrn Ministers der Königl. Civillehrer Herr Eckler aus Berlin den Turnbetrieb in der Anstalt unter Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Pförtner und der Lehrer des Gymnasiums.

Zur Erhöhung der Feierlichkeit bei den Andachten und Schulfeiern sowie zur Unterstützung und Belebung des Gesangunterrichts wurde auf Beschluß des Kuratoriums ein Flügel aus der Wolkenhauerschen Instrumentenhandlung in Stettin angekauft und vom Ende August an in Gebrauch genommen.

Eine hohe Auszeichnung wurde dem Direktor am 16. September durch Verleihung des roten Adlerordens IV. Kl. zu teil.

Trat im Lehrer-Kollegium bisher ein verhältnismäßig häufiger Wechsel ein, so beginnt von nun an eine größere Stetigkeit. Ostern 1880 fand nur in sofern eine Veränderung statt, als infolge des Rückgangs der Frequenz die eine wissenschaftliche Hülfslehrerstelle, welche der Hülfslehrer Krüger verwaltet hatte, eingezogen wurde; letzterer schied deshalb von der Anstalt und ging als ordentlicher Lehrer an die Landwirtschaftsschule zu Schivelbein, wo er schon seit mehreren Jahren verstorben ist. — Der technische Lehrer Wüstemann, welcher im Winterhalbjahr 1879/80 auf 7 Wochen zum Besuche der Central-Turnanstalt in Berlin und zur Ablegung der Turnlehrerprüfung beurlaubt gewesen war, wurde definitiv angestellt.

Im Unterrichtsbetriebe wurde eine wichtige Änderung eingeführt, indem statt der bisher üblichen halbjährlichen Versetzungen, zunächst für Sexta und Quinta, unter Zustimmung des Kuratoriums und mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums jährige Kurse eingerichtet wurden. Diese Einrichtung wurde von Ostern 1881 ab auf Quarta und so allmählich weiter bis zu Sekunda ausgedehnt. Dadurch, daß einzelne Schüler dieser Klassen und der Vorschule, die ihrem Klassenalter nach noch nicht zur Versetzung standen, aber die Hoffnung erweckten, daß sie in der folgenden Klasse sich einigermaßen anschließen könnten, in die betreffende höhere Klasse versetzt wurden, wurden etwaige Härten bei diesem Übergange möglichst vermieden. Als dann durch den revidierten Lehrplan vom 31. März 1882 für alle höheren Lehranstalten jährige Kurse eingerichtet wurden, bereitete der Übergang hier für die Sexta, Quinta und Quarta keinerlei Schwierigkeiten.

Am 16., 17. und 18. Juni revidierte der General-Superintendent Herr Dr. Jaspis zum zweiten Male den Religionsunterricht, versammelte auch den ganzen Cötus zu einer erhebenden Ansprache in der Aula und sprach in einer Konferenz mit den Religionslehrern seine Zufriedenheit über die Leistungen der Schüler aus.

Mit freudiger Dankbarkeit begrüßte das Lehrer-Kollegium die Gewährung des tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusses, dessen es sich vom 1. April 1881 ab zu erfreuen hat.

Während des Jahres vom 1. Oktober 1882 bis zum Schluß des Sommerhalbjahrs 1883 leistete der Schulamts-Kandidat Gustav Berg aus Labes, ein früherer Schüler des Gymnasiums, sein Probejahr ab, nach dessen Ablauf derselbe eine ordentliche Lehrerstelle an der höheren Töchterschule zu Krossen a. O. annahm.

Zum Besten der Waisenkasse der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns wurden im Januar und Februar 1883 von Herrn Oberlehrer Dr. Haag aus Stettin und den Kollegen Kleist, Jahn, König, Brennecke und Brand bei zahlreichem Besuche 6 Vorträge in der Aula gehalten, welche einen erfreulichen Ertrag für den gedachten Zweck lieferten.

Ostern 1883 traten im Lehrer-Kollegium einige Veränderungen ein: Der ordentliche Lehrer Dr. Brennecke folgte nach $5\frac{1}{2}$jähriger Thätigkeit einem Rufe als Rektor des damals noch städtischen Progymnasiums zu Pr.-Friedland. Ferner schied zu gleicher Zeit von der Anstalt nach $3\frac{1}{2}$jähriger Wirksamkeit der wissenschaftliche Hülfslehrer Hensel. An Stelle des letzteren trat der wissenschaftliche Hülfslehrer Paul Guiard aus Straßburg UM., zuletzt in Anklam; für ersteren der wissenschaftliche

Hülfslehrer August Hahn aus Konikow bei Köslin vom Gymnasium zu Stargard. — Da die Frequenz der Prima schon im verflossenen Winterhalbjahr 40 betragen hatte und sich noch eine weitere Erhöhung derselben zu Ostern voraussehen ließ, so hatte der Direktor schon im Januar beantragt, zur zeitweiligen Teilung der Klasse wenigstens für die alten Sprachen und Mathematik, noch einen Hülfslehrer zu berufen, und es trat daher der Schulamts-Kandidat Dr. Richard Richter aus Konitz, welcher am Gymnasium zu Stargard sein Probejahr vollendet hatte, ebenfalls als Hülfslehrer ein. Im Laufe des Sommers rückten die Kollegen Hundt, v. Boltenstern und Brand in die nächst höheren Stellen auf, während die letzte ordentliche Stelle dem Hülfslehrer Guiard, zunächst provisorisch, übertragen wurde.

Am Sonnabend den 16. Juni nachmittags schenkte der Herr Oberpräsident Graf Behr-Negendank in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten Graf Clairon d'Haussonville und des Herrn Landrat v. Dewitz dem Gymnasium die Ehre seines Besuches. Von dem Direktor und dem Lehrer-Kollegium ehrerbietigst begrüßt, nahm derselbe das Gymnasialgebäude sowie den Turnplatz in Augenschein und ließ sich über die Verhältnisse der Anstalt Bericht erstatten.

Unter außerordentlicher Beteiligung fand am 10. November die Allerhöchst angeordnete Feier des 400jährigen Geburtstages Dr. Martin Luthers in der festlich geschmückten Aula, welche durch die von den Lehrern und Schülern, sowie durch eine Beihülfe des Kuratoriums zu diesem Tage gestifteten mehr als lebensgroßen Büsten Luthers und Melanchthons einen dauernden Schmuck erhalten hatte, statt. Der Direktor feierte in der Festrede Luther als deutschen Mann, als Helden im Geistes- und Glaubenskampfe und als Begründer unserer evangelischen Kirche.

Ostern 1884 wurde der Hülfslehrer Dr. Richter als ordentlicher Lehrer an das Königl. Gymnasium zu Stargard berufen. Da die Frequenz der Prima im Sommersemester die normale Zahl noch überschritt, so wurde für dies Halbjahr der bis dahin am Gymnasium zu Stolp thätig gewesene Schulamts-Kandidat Ernst Succow aus Köslin berufen. Als Michaelis die Teilung der Prima nicht mehr notwendig war, übernahm derselbe eine Hülfslehrerstelle zu Putbus. Zu gleicher Zeit wurde der Kollege Guiard definitiv zum ordentlichen Lehrer ernannt.

Am 12., 13. und 14. Juni unterzog der Herr Geh. Regierungsrat Dr. Wehrmann das Gymnasium und die Vorschule zum zweiten Male einer eingehenden Revision.

Zu Ostern 1885 wurde nach 2jähriger Thätigkeit der Kollege Hahn an das Königl. Wilhelms-Gymnasium zu Stettin berufen. Für denselben trat als wissenschaftlicher Hülfslehrer Dr. Paul Schwartz aus Medderfin bei Bütow, welcher am Gymnasium zu Stargard sein Probejahr vollendet hatte, ein. Zugleich wurde zur Ableistung des Probejahrs der Schulamts-Kandidat Dr. Franz Gauger aus Stettin dem Gymnasium überwiesen, der bald nach Ablauf dieser Zeit als ordentlicher Lehrer an das Realgymnasium zu Stralsund berufen wurde.

Am 24. Juni wurde die angeordnete Bugenhagenfeier durch einen öffentlichen Aktus in der Aula, wobei der Oberlehrer König die Festrede hielt, begangen.

Das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 6. Januar 1886 festlich gefeiert. In seiner Festrede gab der Direktor ein Bild von der so großartigen und segensreichen Wirksamkeit des erhabenen Herrschers im Anschluß an die drei Gesichtspunkte: Si vis pacem, para bellum: iustitia est fundamentum civitatum; magna imperia iisdem artibus retinentur, quibus sunt parta.

Da der Besuch der Vorschule nach und nach immer mehr abgenommen hatte und zuletzt bis auf 13 Schüler gesunken war, so wurde sie, nach $18\frac{1}{2}$jährigem Bestande, während welcher Zeit 305

Schüler in dieselbe aufgenommen waren, am Schluß des Winterhalbjahrs auf Antrag des Magistrats und mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums aufgehoben. Der Vorschullehrer Kutschke, welcher während dieser ganzen Zeit den Unterricht in derselben erteilt hatte, kehrte an die Stadtschule zurück.

Für das Jahr 1886/87 wurde zum ersten Male die Hälfte der Zinsen des auf 2700 M. angewachsenen Stipendienfonds — die ganzen Zinsen kommen statutarisch erst dann zur Verteilung, wenn dieselben 150 M. betragen — durch Beschluß des Lehrer-Kollegiums vergeben, und zwar an zwei Untersekundaner; im nächsten Jahre an zwei Tertianer, in den folgenden Jahren an je einen Primaner.

Ostern 1887 wurde der Schulamts-Kandidat Dr. Brunk der Anstalt, der er auch als Schüler angehört hat, als Probe-Kandidat zugewiesen; derselbe schied jedoch schon im Oktober wieder aus, um in das mit dem Marienstifts-Gymnasium in Stettin verbundene Königl. Seminar einzutreten.

Am 14. September nachmittags revidierte im Auftrage des Herrn Ministers der Oberlehrer Herr Eckler aus Berlin abermals den Turnunterricht.

Nachdem die Trauerkunde von dem Heimgange Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. am 9. März hier eingetroffen war, wurde vom Direktor für Sonnabend 11 Uhr eine Trauerandacht angeordnet, zu der sich die Lehrer und Schüler sämtlicher Klassen in der Aula versammelten. Hier gab der Direktor den Gefühlen, die aller Herzen bewegten, ergreifenden Ausdruck. Bei der Allerhöchst angeordneten Gedächtnisfeier am 22. März hielt unter Beteiligung eines sehr zahlreichen Publikums der ordentliche Lehrer Dr. v. Boltenstern die Gedächtnisrede, in welcher derselbe zeigte, wie der hochselige Kaiser sein Volk zum Kampfe vorbereitet, dann zum Siege und durch den Sieg zu einem segensreichen Frieden geführt habe.

Dieser das Vaterland so schwer treffende Schlag sowie die hoffnungslose Krankheit des edlen Dulders Friedrich III. trübte aufs schmerzlichste die Freude über ein Ereignis, welches einen neuen, wichtigen Abschnitt in der Geschichte des Gymnasiums bildet: Nach längeren Verhandlungen mit den Staatsbehörden wurde das Gymnasium vom 1. April 1888 ab gegen einen jährlichen Zuschuß von 10000 M., unter der Übergabe aller Gebäude und Grundstücke, der Abführung des Pensionsfonds an die Regierungs-Hauptkasse zu Köslin und der Verpflichtung, mehrere noch vorhandene bauliche Mängel zu beseitigen, vom Staate übernommen. Zum Rendanten der Gymnasialkasse wurde der technische Lehrer Wüstemann ernannt. Nachdem am 19. April die die Übernahme des Gymnasiums auf den Staat betreffende Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums nebst dem hierauf bezüglichen Erlasse des Herrn Ministers vom 28. März hier eingetroffen war, machte der Direktor in einer besonderen Ansprache bei der Andacht am Sonnabend den 21. April den Schülern von der erfreulichen Thatsache Mitteilung. An demselben Tage trat das nunmehr aufzulösende Kuratorium zur Abschiedssitzung zusammen. Hierbei, sowie auch schon in der Ansprache an die Schüler, gab der Direktor den Gefühlen aufrichtigen Dankes gegen die Mitglieder desselben Ausdruck, von denen namentlich Herr Superintendent Moehr als geistliches Mitglied und als Mitglied der Prüfungs-Kommission den inneren Angelegenheiten des Gymnasiums stets das teilnehmendste Interesse gewidmet, während der Herr Bürgermeister Pförtner, der langjährige Vorsitzende des Kuratoriums, den äußeren Angelegenheiten der Anstalt seine Fürsorge zugewandt hatte.

Als am 15. Juni die ja zu erwartende, aber doch so erschütternde Nachricht vom Tode des zweiten Kaisers des neuen deutschen Reiches eingetroffen war, wurde nachmittags um 2 Uhr eine Trauerandacht gehalten, in welcher der Direktor auf die Hoffnungen, die die Persönlichkeit des Dahingeschiedenen erweckt, und deren traurige Vereitelung hinwies. Bei der am 30. Juni auf Allerhöchste Anordnung stattfindenden Gedächtnisfeier hielt der Prorektor Dr. Kleist die Gedächtnisrede, in welcher er den Lebens-

gang des Heimgegangenen schilderte. — Vom 28. November bis 1. Dezember unterzog der Herr Geh. Regierungsrat Dr. Wehrmann das nunmehr Königl. Gymnasium einer sehr eingehenden Revision.

Von dem Ertrage einer freiwilligen Sammlung der Schüler aller Klassen wurde zu Weihnachten eine Marmorbüste Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. gestiftet und in der Aula über den schon früher vom Lehrer-Kollegium geschenkten Bildern der beiden hochseligen Kaiser angebracht.

Am 26. Januar — der 27. fiel auf einen Sonntag — wurde, nachdem das Jahr 1888 nur Gedenktage der Trauer gebracht hatte, der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. in einer Vorfeier in froher, hoffnungsvoller Stimmung begangen. In seiner Festrede sprach der Oberlehrer Dr. Jahn über die Vaterlandsliebe.

Die Einrichtung des bisherigen Krankenhauses als Direktorialwohnung sowie die notwendigen baulichen Veränderungen im Gymnasium hatten noch mancherlei Schwierigkeiten verursacht, so daß erst seit Ostern 1889 alle Klassen unter einem Dache vereinigt sind.

Bei Gelegenheit einer General-Kirchenvisitation der Synode Dramburg hielt am 9. September der Herr General-Superintendent Pötter aus Stettin mit den in der Aula versammelten konfirmierten Schülern in Gegenwart des Direktors und der Religionslehrer eine längere Besprechung über die Grundlagen unseres evangelischen Glaubens, die der hohe Geistliche mit einer erhebenden Ansprache an die Schüler schloß. — Im Juli 1890 wurde der Prorektor Dr. Kleist zum Professor ernannt, eine Auszeichnung, durch welche sich die ganze Anstalt erfreut und geehrt fühlte.

Am Schluß des Sommersemesters schied nach 15jähriger Thätigkeit der ordentliche Lehrer Dr. v. Boltenstern, welcher als Oberlehrer an das Königl. Gymnasium zu Köslin berufen war, aus dem Kollegium. Infolge dessen rückten die ordentlichen Lehrer Brand und Guiard in die nächst höheren Stellen auf, während der bisherige Hülfslehrer Dr. Schwartz zum ordentlichen Lehrer ernannt wurde. An seine Stelle trat als wissenschaftlicher Hülfslehrer der Schulamts-Kandidat Dr. Kausch aus Pasewalk, der sein Probejahr schon vor längerer Zeit am Königl. Gymnasium zu Neustettin abgeleistet hatte.

Bei der am 25. Oktober auf Allerhöchste Anordnung stattfindenden Moltkefeier entwarf Prof. Dr. Kleist in seiner Festrede ein Lebensbild des großen Strategen.

Die Allerhöchst angeordnete Feier zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag Theodor Körners wurde mit dem Schlußaktus des Sommersemesters 1891 verbunden. Zu gleicher Zeit schied einer der ältesten Lehrer der Anstalt, der ordentliche Lehrer Dr. Große, welcher als erster Oberlehrer an das Gymnasium in Greifenberg berufen war, nach zwanzigjähriger Thätigkeit von hier. Indem die ordentlichen Lehrer Hundt, Brand, Guiard, Dr. Schwartz in die nächst höheren Stellen aufrückten und der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Kausch als ordentlicher Lehrer angestellt wurde, wurde zum Ersatz der wissenschaftliche Hülfslehrer Robert Redlin, geboren in Neuhagen bei Wollin, vom Pädagogium in Putbus in gleicher Eigenschaft an die hiesige Anstalt versetzt.

Die Einführung des auf Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. festgestellten neuen Lehrplanes von Ostern 1892 ab sowie die über die vorschriftsmäßige Schülerzahl hinausgehende Frequenz der Prima machte die Berufung einer neuen, auch zum Turnunterricht befähigten Lehrkraft notwendig. Es wurde daher zum 1. Mai als wissenschaftlicher Hülfslehrer der Schulamts-Kandidat Otto Wöhlermann aus Binow bei Stettin berufen. So konnte die Prima wenigstens in den Hauptfächern geteilt werden.

Am 30. Mai beehrte Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Puttkamer in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten Graf Clairon d'Haussonville und des Herrn Landrat v. Brockhausen das Gymnasium mit seinem Besuche. Derselbe ließ sich vom Direktor in der Aula das daselbst versammelte Lehrer-Kollegium vorstellen und bekundete im Gespräch mit den einzelnen Mitgliedern desselben ein wohlwollendes Interesse. Kurze Zeit wohnte derselbe auch dem Unterricht in der Prima bei.

Der von dem Landtage genehmigte neue Normaletat vom 1. April 1892 kam im Juli durch Erlasse des Herrn Ministers und des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zur Kenntnis des Lehrer-Kollegiums.

Am 24. August fand zum 41. Male die Entlassungsprüfung statt, wie der Herr Geh. Regierungsrat Dr. Wehrmann nach dem Schluß der Prüfung in einer erhebenden Ansprache an die Abiturienten hervorhob, insofern unter ganz besonderen Umständen, als es die letzte Prüfung im ersten Vierteljahrhundert seit dem Bestehen der Anstalt, die letzte nach der alten Prüfungsordnung, die letzte unter dem bisherigen Direktor gewesen. Nach Gottes Ratschluß sollte es auch die letzte unter demjenigen Königl. Kommissar sein, der $36^1/_2$ Jahre das höhere Schulwesen der Provinz Pommern geleitet hat.

Am 24. September fand unter dem Vorsitz des zum Königl. Kommissar ernannten Direktors zum ersten Male die Abschlußprüfung statt; 4 Schüler erwarben sich das Reifezeugnis für Obersekunda.

Am 27. September brachten die Schüler ihrem scheidenden Direktor einen glänzenden Fackelzug, den derselbe von dem jetzigen Konferenzzimmer, seinem früheren langjährigen Amtszimmer, aus, umgeben von den Mitgliedern des Kollegiums, entgegen nahm. Nachdem der Primus omnium den Gefühlen innigster Dankbarkeit Ausdruck gegeben, antwortete der Gefeierte in längerer ergreifender Rede, worin er unter Hinweis auf die leuchtenden Fackeln den Schülern als Wahlspruch ihres künftigen Lebens die Worte: „Lichtwärts — himmelwärts" ans Herz legte. — An demselben Tage hatten die Schüler dem Scheidenden als ein Zeichen ihrer dankbaren Verehrung einen von dem Ertrage einer freiwilligen Sammlung angeschafften schönen und bequemen Lehnsessel überbracht, während das Lehrer-Kollegium seinem hochverehrten bisherigen Vorgesetzten einen silbernen Ehrenpokal überreichte. —

In Vertretung des von einer Krankheit noch nicht ganz genesenen Direktors schloß der Prorektor Prof. Dr. Kleist das Sommerhalbjahr, unter Entlassung des als Religionslehrer an das Königl. Gymnasium zu Demmin berufenen Kollegen Redlin. Seine Verabschiedung von der Schulgemeinde mußte der Direktor, dessen Zustand noch ein leidender war, sich bis zum Beginn des Winterhalbjahrs vorbehalten.

Jubiläumsfeier des Gymnasiums und des Direktors Prof. Dr. Queck.

Schon einige Monate vor dem Tage, an dem die Anstalt das 25. Jahr ihres Bestehens vollendete und gleichzeitig der bisherige Direktor Herr Prof. Dr. Queck nach 25jähriger Amtsführung als Leiter des Gymnasiums in den Ruhestand trat, war in den Kreisen der früheren Schüler der Anstalt der Wunsch laut geworden, den doppelten Jubiläumstag festlich zu begehen. Das Verdienst, die erste Anregung zu dieser Feier gegeben zu haben, gebührt dem Herrn Pastor Hedtke zu Virchow im Dramburger Kreise, einem der ersten Abiturienten des Gymnasiums, und dem Besitzer Herrn C. Blieske hierselbst. Ersterer hatte sich auch der mühevollen Aufgabe unterzogen, an alle früheren Schüler, soweit die Wohnsitze und Berufsstellungen derselben zu ermitteln waren, Einladungen zur Festfeier ergehen zu lassen. Ein Komitee, das zunächst ausschließlich aus einstigen Schülern der Anstalt gebildet war, fand

in seinen Vorbereitungen und Zurüstungen zu einer würdigen Begehung des Festes von allen Seiten freudige Zustimmung und bereitwillige Unterstützung. Es ist für den Charakter der ganzen Feier bezeichnend, daß der Festausschuß, von dem einzigen Bestreben geleitet, dem Gymnasium und seinem Lehrer-Kollegium, insonderheit dem scheidenden Direktor, den pietätsvollen Dank und die liebevolle Anhänglichkeit der früheren Schüler zu bezeugen, alles vermied, was nach irgend einer Seite hin der Veranstaltung ein offizielles Gepräge zu geben geeignet war. Erst wenige Tage vor dem Feste selbst ließen gewisse Rücksichten auf die Vorbereitung und die äußere Gestaltung der Feier es wünschenswert erscheinen, den Festausschuß durch einige Vertreter des Lehrer-Kollegiums zu verstärken. Erwähnt mag auch hier gleich werden, daß der Plan, unter den früheren Schülern eine Sammlung zu veranstalten, um dieselbe als eine Dankesspende an das Gymnasium dem scheidenden Direktor behufs Errichtung einer Queck-Stiftung zu überreichen, in den Kreisen der ehemaligen Schüler freudige Zustimmung fand und vielen, welche persönlich zu erscheinen verhindert waren, eine erwünschte Gelegenheit bot, ihrer Teilnahme an dem Jubiläum Ausdruck zu geben. Auch die Bürgerschaft hatte in der Erkenntnis der hohen Bedeutung, welche das einst von der Stadt mit großen Opfern gegründete Gymnasium für unsern Ort und den Kreis gewonnen hat, durch Ausschmückung der Häuser und Straßen ihr lebhaftes Interesse für das Jubiläumsfest kund gegeben.

Am Sonntag den 9. Oktober Abends versammelten sich die einheimischen und auswärtigen Festgenossen im Saale des Reiserschen Hotels zu gegenseitiger Begrüßung. Höchst erfreulich war es, daß außer den ehemaligen Schülern, welche in Scharen herbeigeströmt waren, auch eine große Anzahl der Lehrer, welche im Verlaufe der 25 Jahre einst am Gymnasium gewirkt hatten, erschienen war.

Die eigentliche Festfeier fand am folgenden Tage, dem 10. Oktober, der einst der Stiftungstag des Gymnasiums gewesen war, vormittags 10 Uhr in der festlich geschmückten Aula statt. Fast waren die Räume zu eng, um außer den gegenwärtigen und ehemaligen Lehrern und Schülern der Anstalt die große Zahl der erschienenen Gäste aus der Stadt und Umgegend aufzunehmen. Eine besondere Auszeichnung erhielt die Feier durch die Anwesenheit des Herrn Geheimrats Dr. Wehrmann, der als Vertreter des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums von Pommern gekommen war, und des Präsidenten des Kösliner Regierungsbezirks, Herrn Grafen Clairon d'Haussonville. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Puttkamer und der Herr Präsident des Stettiner Regierungsbezirks v. Sommerfeld hatten ihr Bedauern ausgesprochen, durch Amtsgeschäfte am Erscheinen verhindert zu sein. Auch die Vertreter der Kirche, des Kreises und der Stadt sowie der andern hier am Orte bestehenden Schulen waren erschienen. Eingeleitet wurde der Festaktus durch den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König ꝛc." und durch ein von dem Religionslehrer der Anstalt, Herrn Oberlehrer König, im Anschluß an den 100. Psalm gesprochenes Gebet. Darauf nahm Herr Geheimrat Dr. Wehrmann zu folgender Ansprache das Wort:

„Soli deo gloria! Gott allein die Ehre! Ja, ihm sei Preis und Dank für alle Güte, die er in diesen 25 Jahren dieser höheren Lehranstalt erwiesen hat; er hat es gefügt, daß das ganze Vierteljahrhundert hindurch diese Anstalt durch denselben Mann einsichtig und geschickt geleitet worden ist, er hat ihr treue und tüchtige Lehrer gegeben, er hat ihr lernbegierige und folgsame Schüler zugeführt, er hat gegeben, daß sich diese Anstalt in ihrer äußeren Gestalt und in ihrem inneren Ausbau gedeihlich entwickelte. Dafür haben wir zu Anfang dieser Feier dem Herrn Dank zu sagen.

25 Jahre, hochverehrte Festgenossen, sind, wo es sich um Bewegungen auf geistigem Gebiete handelt, keine gar lange Zeit, aber diese 25 Jahre sind für das höhere Schulwesen Preußens reich an wichtigen Veränderungen gewesen. Als wir am 10. Oktober 1867 feierlich diese Lehranstalt zunächst

als Progymnasium eröffneten, da durfte ich in meiner Rede Bezug nehmen auf das bekannte, damals noch neue Wort: „Die Schlacht bei Königgrätz haben vornehmlich die preußischen Schulmeister gewinnen helfen.“ Frisch waren die Erinnerungen an den entscheidenden Sieg über den tapferen Gegner und an die geistigen und sittlichen Kräfte, die der preußische Staat in so glänzender Weise entfaltet hatte. Bald folgten die schweren Kämpfe der Jahre 1870/71. Was da die deutschen Truppen an Manneszucht, an Kampfesmut, an Pflichttreue und Aufopferungsfähigkeit geleistet haben, das ist ein glänzender Beweis für die Tüchtigkeit ihrer Bildung, die sie sowohl in den Volksschulen als auch in den höheren Schulen ihres Vaterlandes gewonnen hatten. Wie so die Schulen an ihrem Teile beigetragen haben zur Verteidigung des Vaterlandes, zu seiner äußeren Machtstellung und inneren Einigung, so sind andrerseits die politischen Begebenheiten nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der Schulverhältnisse geblieben. Lassen Sie mich bei diesen Veränderungen im höheren Schulwesen noch einige Augenblicke verweilen.

Der alte Lehrplan der Gymnasien vom Jahre 1837 war in dem neueren von 1856 wenig verändert worden. Die Zahl der Lehrstunden für das Lateinische und Griechische hatte man beibehalten. Aber bald erhoben sich infolge des durch die Besiegung Frankreichs neu belebten deutschen Nationalgefühls immer lautere Stimmen, welche forderten, auf die Gegenwart, auf die reich entwickelte Handels- und Gewerbsthätigkeit, auf die wichtigen Aufgaben des gesamten nationalen Lebens bei der Jugendbildung mehr Rücksicht zu nehmen und zwar nicht bloß in den Realschulen sondern auch in den Gymnasien. Viel zu viel Zeit und geistige Kraft werde auf die alten Sprachen, auf die Einführung in die Kenntnis des griechischen und römischen Altertums verwandt. Das deutsche Volk mit seiner Geschichte, mit seinem politischen Leben, die Ergebnisse der neuen Naturforschung, die lebenden Sprachen müßten in der Unterweisung der Gymnasialjugend mehr in den Vordergrund treten, damit dieselbe im praktischen Leben thatkräftiger und geschickter wirken könne. Es wurde freilich oft verkannt, daß es zunächst nicht Aufgabe des Gymnasiums sei, für die Anforderungen des praktischen Lebens vorzubereiten, sondern vielmehr eine Vorbildung zu geben zu späteren Fachstudien, insonderheit zu den Universitätsstudien. Daraufhin wurde im Jahre 1882 nach vielfachen eingehenden Erwägungen ein neuer Lehrplan vorgeschrieben, nach welchem die Gesamtzahl der durch alle Klassen wöchentlich erteilten lateinischen Lehrstunden um 9, die griechischen um 2 vermindert, dagegen der Unterricht in den meisten anderen Lehrfächern um einige Stunden vermehrt wurde. Mit dieser Änderung waren aber diejenigen, welche auf eine Reform des Gymnasiallehrplanes gedrungen hatten, nicht zufrieden gestellt. Sie forderten einerseits eine größere Berücksichtigung der Aufgaben der Gegenwart und meinten anderseits, die Jugend werde nun überbürdet; denn die alten Sprachen müßten in demselben Umfange wie bisher getrieben werden und manchen anderen Lehrfächern seien weitergehende Ziele gesteckt; das gehe über die Kräfte der Jugend hinaus. Diese Stimmen machten sich immer lauter geltend, und so wurde wieder nach nicht langer Zeit ein neuer Lehrplan vorgeschrieben, der mit Allerhöchster Genehmigung zu Ostern dieses Jahres in Kraft getreten ist. Nach diesem neuen Lehrplan werden die lateinischen Stunden wöchentlich für alle Klassen um 15, die griechischen um 4 vermindert, so daß gegen die Zeit vor 1882 eine Verminderung um 24 Wochenstunden für Latein und 6 Stunden für Griechisch eingetreten ist — ein schmerzlicher Verlust für alle diejenigen, welche in den klassischen Studien wenn nicht das alleinige Fundament der Bildung, so doch die Hauptgrundlage derselben erkennen. Und es ist unbestreitbar, die klassischen Studien müssen ein Hauptmittel für die Jugenderziehung in den höheren Schulen bleiben. Ohne sie wäre es nicht möglich, zu einem tieferen Verständnis für Sprache, Geschichte, Kunst und Wissenschaft zu gelangen. Die klassischen Studien müssen also auch fernerhin mit Eifer und Fleiß getrieben werden und das sollen

sie auch. Aber es erhebt sich daneben die ernste Frage, ob sich das nicht bei geringerer Stundenzahl, unter sorgfältiger Beschränkung des Gedächtnisstoffes, unter umsichtiger Verteilung der Arbeitskraft, die jedem Lehrgegenstande zugewandt werden muß, ob sich das nicht in dieser Weise erreichen lasse. Wir müssen und wollen es im Hinblick auf das neu gesteckte Ziel und unter sorgfältiger Bemessung der Wege, die dahin führen. Es wird ja auf diesem Wege manches umgestaltet werden, es wird fleißige und bedächtige Umschau nach den besten Lehrmitteln gehalten werden müssen; aber nicht zu verkennen ist auch der in Aussicht stehende Gewinn, daß damit dem Unterrichte für die wichtigen Aufgaben in der deutschen Sprache, in der Geschichte und Naturwissenschaft ein breiterer Raum erobert wird. Es sind nämlich mehr Stunden bestimmt für Naturwissenschaft, Chemie, Physik, auch für Zeichnen und Turnen; diese Gegenstände erlangen für die Jugendbildung eine größere Wichtigkeit, vor allem aber der deutsche Unterricht mit seiner Aufgabe, die Schüler in die Geschichte und die Litteratur des Volkes einzuführen, das Verständnis der Muttersprache und die eigene Sprachfertigkeit zu mehren. So ist der deutsche Unterricht mehr in den Mittelpunkt getreten, und daneben soll der Geschichtsunterricht mehr der neueren Geschichte zugewandt, das Verständnis der Jugend für Volkstum, die Liebe und Begeisterung zu allem edlen und thatkräftigen Handeln belebt und gestärkt werden. Und endlich soll die Religion hinfort nicht so isoliert von den übrigen Lehrgegenständen bleiben. Bei der Beschäftigung mit dem klassischen Altertum soll die Wahrheit des Evangeliums dargelegt und der Jugend nahe gebracht werden, indem ihr die Erfüllung dessen gezeigt wird, wonach die erleuchteten Geister der alten Welt sich gesehnt haben.

Wenn wir so die Aufgabe der Gymnasien und ihr Wesen erkennen, müssen wir allerdings eingestehen, daß die Arbeit der Lehrer eine erheblich schwierigere geworden ist, und daher ist es nötig, daß uns fernerhin tüchtige und methodisch geschulte Lehrer gegeben werden, damit sie die an sie gestellten Forderungen auf das geschickteste erfüllen und so mit vollem Segen an der Jugend arbeiten. Möge das hier in dem Dramburger Gymnasium stets so sein, mögen immer reichere Früchte gezeitigt werden; das ist nicht nur mein Wunsch, sondern auch der der vorgesetzten Behörde, in deren Auftrage ich dem Gymnasium die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage zu überbringen die hohe Ehre habe.

Es tritt mit dem neuen Vierteljahrhundert die hiesige Anstalt in eine neue Periode ein, welche nicht bloß durch den Zeitabschnitt bezeichnet wird, sondern auch dadurch, daß der hochverdiente bisherige Direktor, Herr Professor Dr. Queck, nun von dem Gymnasium seinen Abschied nimmt. Er ist selbst heute zu unserer Freude in unserer Mitte erschienen. Wer weiß, wie viel es für das Gedeihen einer Anstalt auf die Person, auf die Thätigkeit, auf die Rüstigkeit des Leiters ankommt, der wird sich sagen, daß jetzt eine Periode des Gymnasiums zu Ende geht und eine neue anhebt.

Sie haben, Herr Direktor Queck, die in gnädigen Ausdrücken abgefaßte und von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige Allerhöchstselbst unterzeichnete Genehmigung Ihrer Versetzung in den Ruhestand erhalten. Se. Majestät haben geruht, Ihnen den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen, dessen Insignien Ihnen hiermit zu überreichen ich die Ehre habe.

Mögen Sie nun, wo Sie von Ihrem Amte zurücktreten, einen heiteren, von keinem Leid oder Schmerz getrübten Lebensabend genießen! Möge der Herr ferner mit Ihnen sein!"

Hierauf sprach der scheidende Direktor zunächst seinen warm empfundenen Dank gegen Se. Majestät für die ihm zu Teil gewordene hohe Anerkennung aus, sodann gegen die hohen Staatsbehörden, gegen die Vertreter und Bürger der Stadt, deren Opferwilligkeit das Erblühen und Gedeihen der Anstalt so wesentlich gefördert habe, gegen die anwesenden Ehrengäste und die früheren Schüler und Lehrer der Anstalt, welche an diesem Tage in so erhebender Weise ihre innige Teilnahme zum Ausdruck brächten.

Nach einigen Rückblicken auf die rasche und glückliche Entwickelung des Gymnasiums (von den 1410 eingetragenen Schülern des Gymnasiums haben in $20^1/_2$ Jahren 286 Oberprimaner die Reifeprüfung bestanden) schloß der Jubilar mit den besten Segenswünschen für die Zukunft der Anstalt und mit herzlichen Abschiedsgrüßen an die gegenwärtigen Schüler und die Lehrer, die bisher gemeinsam mit ihm an dem schönen Werke der Jugenderziehung gearbeitet hätten.

Nach dem Gesange des Männerchors: „Bis hierher hat mich Gott gebracht" folgte die Rede des Unterzeichneten.

Derselbe sprach als stellvertretender Leiter der Anstalt — ihm war vom 1. Oktober ab bis auf weiteres die Leitung des Gymnasiums übertragen worden — zunächst den Vertretern der Staatsbehörden, des Kreises, der Stadt, der Kirche für die dem Gymnasium an seinem Fest- und Jubeltage entgegengebrachte freundliche und wohlwollende Teilnahme innigen Dank aus und hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Mit besonderer Freude begrüßte er die ansehnliche Zahl der früheren Lehrer der Anstalt; der schönste Dank aber gebühre den ehemaligen Schülern, die die erste Anregung zu dieser Festfeier gegeben hätten und zum Teil aus weiter Ferne herbeigeeilt wären, um sich in die frohen, glücklichen Tage, die sie hier verlebt, zurückzuversetzen. Sodann nahm der Redner im Namen des Lehrer-Kollegiums in bewegten Worten von dem Herrn Direktor Queck Abschied. Nach den Worten des Psalmisten sei sein bisheriges Leben ein köstliches gewesen, denn es sei Mühe und Arbeit gewesen, rastlose Arbeit an der Entwickelung und dem Gedeihen dieser Anstalt und an dem Wohle der ihr anvertrauten Jugend. In überraschend kurzer Zeit, $2^1/_2$ Jahre seit der Gründung des Progymnasiums, sei die Schule zum Gymnasium erhoben und wiederum nach $2^1/_2$ Jahren seien die ersten Schüler mit dem Zeugnis der Reife zur Universität entlassen. Seitdem seien in ununterbrochener Reihe 40 Generationen nach bestandener Abgangsprüfung von hier in die Welt hinausgegangen. Viele seien heute erschienen, um der Anstalt und ihrem bisherigen Leiter in erhebender Weise ihre treue Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu erkennen zu geben. Aber ebenso aufrichtiger Dank gebühre dem Herrn Direktor seitens der Lehrer, die unter seiner Leitung an dieser Schule gewirkt hätten und noch wirkten, für alle fruchtbaren Anregungen und wohlgemeinten Ratschläge. Das Andenken des Herrn Direktors werde in diesem Hause fortleben, sein Wirken für alle Zeit mit der Geschichte der Anstalt aufs engste verknüpft sein. Daran schlossen sich die herzlichsten Wünsche für einen heiteren, milden, friedlichen Lebensabend.

Die entscheidungsvolle Stunde, so ging etwa Redner zu der nun folgenden Festbetrachtung über, mahnt diejenigen, welche ferner in diesem Hause ihres Amtes zu walten haben, zu einer ernsten Selbstprüfung. Was ist unsere Aufgabe? Was das Ziel des heutigen Gymnasiums? Erfüllt es die Forderungen, die man an dasselbe zu stellen berechtigt ist, oder hat es, wie manche meinen, mit der Zeit nicht Schritt gehalten? Der Redner zog nun eine Parallele zwischen dem alten auf dem Grunde des Humanismus ruhenden Gymnasium und dem heutigen. Der prinzipielle Standpunkt sei auch heute noch unverändert: auch heute noch wolle das Gymnasium neben der religiös-sittlichen Bildung eine freie, edle Geistesbildung seinen Zöglingen mitteilen, also der Pflege und Entfaltung der gesamten Geisteskräfte dienen, nicht eine Summe wissenschaftlicher Kenntnisse, die unmittelbar für das praktische Leben nutzbar gemacht werden könnten, überliefern. Die besondere Vorbereitung für einen wissenschaftlichen Beruf sei ehemals wie heute den Hochschulen vorbehalten. Aber das Ideal wissenschaftlicher Bildung stehe heute weit über dem der Humanisten. Diese lasen die alten Klassiker, insbesondere die römischen, ihrer Sprache wegen, um fertig und elegant lateinisch reden und schreiben zu können; wir legen bei der Lesung der alten Klassiker das Hauptgewicht auf den Inhalt, der dem Zöglinge das antike Geistesleben

in seinen mannigfachen Ausstrahlungen erschließen soll und die Kraft hat, zugleich seinen Kopf zu erleuchten, sein Herz zu erwärmen und seinen Charakter zu bilden. Unsere ganze geistige Kultur geht auf das Altertum zurück, die Heroen unserer Nationallitteratur stehen auf den Schultern der Alten. Auch heute noch läßt sich kein Unterrichtsstoff finden, der in so gleichmäßiger Weise Verstand, Herz, Phantasie und Charakter bildet und dabei dem Interesse und Verständnis der Jugend so angepaßt ist. Auch in anderen Beziehungen hat das heutige Gymnasium das ehemalige humanistische weit überflügelt. Und wie hat sich die Unterrichtsweise geändert! Die Wissenschaft der Pädagogik und Didaktik arbeitet im Bunde mit der praktischen Erfahrung unablässig an ihrer Verbesserung. Die vielberufenen verknöcherten Pedanten gehören einer entschwundenen Zeit an. Die heutigen Lehrer sind redlich bemüht, sich dem kindlichen Gemüt anzupassen, sich in seine Anschauungen hineinzuleben und wo es strauchelt und irrt oder verzagt werden möchte, ihm als aufrichtig teilnehmende Freunde zurechtzuhelfen. Ja, wie sich das Bildungsziel unendlich erweitert hat, so ist auch Unterricht und Erziehung immer besser geworden.

Darum wollen wir, liebe Schüler, so schloß etwa der Redner, an den Schätzen, die in den klassischen Studien beschlossen liegen, festhalten: sie sind für alle Zeit ein unversieglicher Born ewiger Jugendfrische. An euch ist es zuzugreifen und von den süßen Früchten zu kosten. Bedenket, daß ihr die schönste Arbeit verrichtet, die überhaupt ein Sterblicher thun kann, die Arbeit an euch selbst, an eurer eigenen Bildung und Veredlung. Darum kommt uns willig entgegen und öffnet eure Herzen für alles Gute, Schöne und Wahre, damit ihr einst tüchtige Männer werdet im Dienste des Vaterlandes. Das walte Gott!

Auf den Männerchor: „Herr, den ich tief im Herzen trage" folgten Ansprachen mit Glückwünschen für die Anstalt und gleichzeitig für den scheidenden Direktor durch den Herrn Regierungspräsidenten, die Herren Superintendent Moehr, Landrat v. Brockhausen, Bürgermeister Grulich, Prof. Dr. Schmidt aus Treptow als Vertreter der früheren Lehrer der Anstalt und Oberlehrer Dr. v. Boltenstern, der im Namen des Kösliner Gymnasiums das folgende von ihm selbst verfaßte lateinische Gedicht überreichte:

Labuntur anni praecipiti fuga
Nec stare quemquam impune loco sinunt,
Cedunt iuventutis decores
Et properata venit senectus.

Sincera sed mens permanet integra,
Manet per annos, donec erit fides,
Virtutis incorrupta merces
Discipulorum animis reposta.

Iam quinque lustra perpetuum viges —
Laudes Deo sint — Gymnasium Dragae!
Et quinque lustra vir verendus
Continuit iuvenes docendos.

Fide pia Te suspiciunt boni,
Vires Tuis qui fontibus hauserint,
Et corde servant disciplinam
Fertilibusque animis recondunt.

Congratulamur hoc celebri die
Ac vota caelo mittimus optima:
Permulta lustra hic post iuventus
Instituatur ad omnia alta!

Auf alle diese Glückwünsche und Beweise aufrichtiger und inniger Teilnahme sprach der Unterzeichnete im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank aus.

Den Schluß der Feier bildete ein schöner, erhebender Akt. Im Auftrage der ehemaligen Schüler, welche, wie bereits oben bemerkt, eine Sammlung für eine Stiftung zum Besten des Gymnasiums veranstaltet hatten, betrat Herr Pastor Hedtke, der älteste der anwesenden ersten Abiturienten, das Katheder

und richtete an den scheidenden Direktor folgende begeisterte Ansprache, welche auf alle Anwesenden sichtlich den tiefsten Eindruck machte:

Hochverehrte Herren! Im Auftrage der ehemaligen Schüler habe ich die Ehre, dem Königlichen Gymnasium zum 25jährigen Jubiläum die tiefgefühltesten Glück- und Segenswünsche auszusprechen.

Wie schon bei den Alten der Geburtstag des Familienvaters, dessen Geist in den Kindern fortwirkte, durch Gaben und Opfer gefeiert wurde, wie die Philosophen im Musenhain der Akademie alljährlich dankbar ihres Plato gedachten, so ist auch frisch aus unseren Herzen das Bedürfnis herausgewachsen, der Anstalt unsere Liebe zu bezeugen und dem Herrn Direktor Queck sowie allen verehrten Herren Lehrern von ganzem Herzen zu danken für das, was wir hier empfingen und noch besitzen. Was uns einst als Schüler hierher geführt hat, war doch das Streben, unter Ihrer Anleitung und Führung festen Grund zu gewinnen für unsere künftige Lebensstellung und zu Charakteren erzogen zu werden, die der Aufgabe ihres Berufs wie den Stürmen des Lebens gewachsen wären. Wenn es manchem von uns gelungen sein sollte, dem vorgesteckten Ziele näher zu kommen und „auf die Höhe zu fahren“, wie Sie, verehrtester Herr Direktor, einst leuchtenden Auges Ihren ersten Abiturienten zugerufen hatten, dann hat jene segensreiche Wirkung in den Räumen dieses Hauses ihren Anfang genommen. Die teuren Herren Lehrer waren es, die uns Wahrheiten in die Seele legten, welche, wie sie selber aus Geist und Leben entsprangen, auch wieder zu Geist und Leben werden konnten. Dank darum, dauernder Dank Ihnen Allen und Ihrem treuen Wirken!

Aber neben dem Dank soll auch unsererseits ein Gelübde seine Stelle finden. Können wir vielleicht an äußerem Glanz unseres Festes nicht mit den Veranstaltungen von Schülern älterer Gymnasien wetteifern, in der Erfüllung unserer Pflichten wollen und werden wir keinem derselben nachstehen. Den uns gegebenen Vorbildern gewissenhaftester Pflichterfüllung folgend, werden wir auch in Zukunft die Flammen der Liebe und der Begeisterung pflegen für die edle Wissenschaft und die ewigen Güter, für unseren erhabenen Kaiser und für unser geliebtes Vaterland, für unseren teuren Glauben wie für das Reich Gottes!

Als eine schwache Dankesbezeugung an die Anstalt selbst bin ich beauftragt, den Ertrag einer Sammlung heute zu überreichen. Der lebhafte Wunsch, das Andenken an den ersten Direktor des Gymnasiums, wenn es möglich wäre, noch zu mehren, läßt uns, verehrtester Herr Direktor Dr. Queck, die Bitte aussprechen, Ihren Namen mit der Stiftung dauernd zu verknüpfen. Nehmen Sie diese Sammlung, die Ihnen in innigster Verehrung gewidmet ist, als eine wahre δόσις ὀλίγη τε φίλη τε gütigst entgegen! Wir sehen Sie mit Wehmut aus Ihrem Amte scheiden; aber Ihnen folgt, deß darf ich Sie versichern, der Dank Aller, die das Glück hatten, zu Ihren Füßen zu sitzen.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß der Herr unser Gott das liebe Dramburger Gymnasium auf der Grundlage wahrer Religiosität allezeit erhalten wolle; daß unter wachsendem Vertrauen der Eltern hierselbst eine strebsame, charaktervolle, frohe Jugend herangebildet werde; ich wünsche Ihnen, teuerster Herr Direktor Queck, daß der treue Gott Sie in Ihrem wohlverdienten Ruhestande krönen möge mit Gnade und Barmherzigkeit! Das sind unsere Wünsche am heutigen Jubiläumstage. Gott segne sie!

Tief bewegt nahm der Jubilar die Ehrengabe entgegen mit der Versicherung, dieselbe zu einem dauernden Vermächtnis des Gymnasiums im Sinne der dankbaren Schüler machen zu wollen. „Der Schatz, den ich in meiner Hand halte“, so etwa äußerte er sich, „birgt noch einen anderen großen Schatz, der sich nicht durch Zahlen berechnen läßt, in sich: den Beweis für die treue und liebevolle Anhänglichkeit und Dankbarkeit, ein leuchtendes Beispiel aus früheren Tagen, eine Aufmunterung und Mahnung

an die künftigen Generationen; mir selber kommt das Wort des alten Dichters in den Sinn: „non omnis moriar“.“ — Als Herr Pastor Hedtke des Zurufs „Fahret auf die Höhe“ gedachte, mit welchem vor 20 Jahren der Direktor die 9 ersten Abiturienten entlassen hatte, erfüllte den Direktor der frohe Gedanke, daß wohl keine seiner Mahnungen so herrlich sich erfüllt habe, wie die erwähnte: von den 9 ersten Abiturienten sind 3 Aerzte, 2 davon schon längere Zeit physici, 1 Geistlicher einer großen Gemeinde, 1 Rechtsanwalt, 2 höhere Offiziere, 1 Reichsbankbeamter, 1 Steuerbeamter.

Mit dem wiederholten Ausdruck des herzlichsten Dankes und dem Aufblick zum Vater in der Höhe, von dem die Hülfe kommt alle Wege, beschloß der scheidende Direktor die Feier, und die Versammlung sang: „Nun danket alle Gott!“

Nachmittags 2 Uhr fand in dem reichgeschmückten Reiserschen Saale das Festmahl statt, an dem außer den früheren Schülern und einer großen Anzahl von Freunden der Anstalt aus der Stadt und Umgegend auch die geladenen Ehrengäste und die Vertreter der hiesigen Behörden teilnahmen. Die Festlichkeit, die in der gehobensten Stimmung verlief, wurde durch eine lange Reihe von Tischreden gewürzt, die der Herr Regierungspräsident Graf Clairon d'Haussonville mit einem in markigen und begeisterten Worten ausgebrachten Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und König, den entschlossenen Schirmer des neugeeinten Reiches, den thatkräftigen Förderer der Künste und Wissenschaften und einer echtnationalen Jugendbildung eröffnete. Herr Geheimrat Dr. Wehrmann brachte seine warmen Glückwünsche der Anstalt dar, denen sich von anderen Seiten unter vielfachen und beziehungsvollen Rückblicken auf die Vergangenheit die innigsten Wünsche für den scheidenden Direktor, die Ehrengäste, die städtischen Behörden, die früheren Schüler und Lehrer der Anstalt anreihten.

Ein an demselben Abende stattfindender zahlreich besuchter Festkommers und ein glänzender Ball am folgenden Tage brachten den Abschluß der doppelten Jubelfeier.

Die ehemaligen Schüler der Anstalt haben ihrer dankbaren, pietätsvollen Gesinnung gegen die Schule, welche sie für das Leben ausgerüstet hat, ein dauerndes Denkmal gesetzt. Möge ihr leuchtendes Vorbild den gegenwärtigen Schülern und allen künftigen Generationen unseres Gymnasiums zum dauernden Segen gereichen!

Verzeichnis

der seit dem Michaelis-Termine 1872 mit dem Reife-Zeugnis entlassenen Abiturienten des Gymnasiums zu Dramburg.

1872. M.: August Krau, Karl Hedtke, Kurt Müller, Ludwig Wolfgram, Rudolf Alexander, Hugo Ruth, Hermann Hirsch, Georg Hennicke, Karl Zitzke. — **1873.** O.: Eugen Alter, Hugo Marks. M.: Louis Maaß, Max Guse, Gustav Teutscher, Paul Barz. — **1874.** O.: Georg Lesson, Paul Mahlendorff, Eugen Luckwald, Otto Zöllner, Max Iffland. M.: Paul Krüger, Albert Schröder, Georg Kurth. — **1875.** O.: Otto Kempt, Louis Steinhardt, Karl Ponath, Richard Viereck, Hugo Zülsdorff, Wilhelm Rottschalk. M.: Otto Puchstein, Albert Hoffmann, Paul v. Niessen. — **1876.** O.: Gustav Meyer, Paul Brümmer, Adolf Lewin, Gustav Sievert, Werner Menschell, Fritz Klasse. M.: Richard Nitze, Heinrich Berkhan, J. Wilh. Blieske, K. Wilh. Blieske, Hermann Mielke, Gustav Berg, Richard Iffland, Oskar Koball. — **1877.** O.: Gustav Müller, Gustav v. Eisenhart-Rothe, Wilhelm Kutz,

Julius Ücker, Robert Schulz, Johannes Reiser. M.: Heinrich Nicolas, Karl Saulmann, Franz Schivelbein, Gotthold Lenz. — **1878.** O.: Reinhold Ponath, Bernhard Seeger, Martin Übe, Hugo de Witt, Martin Ullmann, Emil Machemehl. M.: Ernst Ender, Kurt Brüstlein, Gustav Niedrig, Wilhelm Kühn, Hermann Finzelberg, Richard Jonas, Klaus v. Heydebreck, Wilhelm Haese, Alex Bachmann. — **1879.** O.: Max Eichler, Erich Krappe, Otto Gerstenberg, Paul Millitzer, Paul Robbe, Hellmuth Mielke, Paul Pomtow, Magnus Böttger. M.: Jakob Auerbach, Gustav Wahren, Arthur Splittgerber, Paul Klein. **1880.** O.: Franz Dobke, Richard Schmidt, Johannes Ebell, Fritz Karbe, Franz Albrecht, Arthur Leibholz, Karl Brunk, Hans Bütow, Albrecht v. Voß. M.: Georg Wentzel, Gustav Reiser, Karl Blödorn, Richard Schneider, Kurt v. d. Osten, Paul Pormann, Hermann Glöckner, Theophil Zeuch. — **1881.** O.: Paul Trapp, Erich Kubale, Franz Rahmlow, Paul Ponath, Hermann Schlichting, Wilhelm Gerstenberg, Albert Herbrich. M.: Robert Stein, Adolf Loll, Fritz Knust, Kornelius de Witt, Hermann Lösch, Paul Albrecht, Wilhelm Will, August Brunk, Friedrich Marquardt, Johannes Nay, Paul Schröder, Alfred Kleinschmidt, August Zülsdorff. — **1882.** O.: Paul Nay, Alfred Müller, Werner Brüstlein, Otto Granow. M.: Albert Klingbeil, Ernst Brüger, Franz Simon, Edgar Böhmer, Paul Zühlsdorff, Heinrich Michaelis. — **1883.** O.: G. Mahlendorff, Paul Jancke, Johannes Klee, Wilhelm Quade, Albert Manasse, Otto Mundt. M.: Emil Staege, Hermann Niepraschk, Gustav Lassahn, Otto Petermann, Kurt Wolf, Max Haepp, Wilhelm Schimmelpfennig, Hans Siemers, Wolfgang v. Zastrow-Küssow. — **1884.** O.: Hermann Grafunder, Karl Falck, Georg Bruns, Ferdinand Knappe, Hermann Radke, Karl Wiebach, Paul Stursberg, Paul Koball, Wilhelm Müller. M.: Ernst Bohn, Paul Jäger, Fritz Manasse, Friedrich Reiser, Ernst Bröse, Kurt Bachmann, Max Herwig, Paul Radeke, Kurt Gerstenberg, Albert Schlüter, Paul Schweitzer, Max Krappe, Hans Knaack. — **1885.** O.: Ernst Brunk, Fritz Schmidt, Georg Lazarus, Johannes Haepp, Paul Wenzel, Paul Thurmann, Paul Lorenz, Otto Mühlenbeck, Albert Schmidt, Max Pagel, Richard Wentzel, Paul Manasse. M.: Robert Köpp, Karl Schimmelpfennig, Otto Schultz, Ernst Gädke, Kurt Kraft, Robert Schwarz. — **1886.** O.: Friedrich Hinz, Paul Großmann, Emil Bratz, Alexander Damerow, Karl Knapp, Georg Petermann, Paul Amlong, Karl Moehr, Alexander Behrend, Axel Gerstenberg, Erich Haack, Georg Friederici, Arnold Heydemann. M.: Johannes Leßhafft, Heinrich Bratz, Fritz Angermann, F. Kypke-Burchardi, Ernst Tschentscher. — **1887.** Paul Herfarth, Erich Büttner, Karl Dreist, Franz Bärwaldt, Gustav Marquardt, Karl Manasse, Johannes Knappe, Friedrich Bent, Ewald Deblitz. M.: Wilhelm v. Görne, Johannes Moehr, Oskar Bertram, Leo v. Kleist. — **1888.** O: Otto Kypke-Burchardi, Hugo Rhau, Max Woltersdorff, Friedrich Barnick, Karl Pingel, Ernst Gerstenberg, Hieronymus Zielinski, Karl Schmidt. M.: Boleslaus v. Eichocki, Franz Brunk, Karl-Otto v. Hagen, Hugo Germer, Bruno Jeserich. — **1889.** O.: Bernhard Holtz, Wilhelm Blümke, Kurt Backe, Ernst Kusanke, Emanuel Groth, Arthur Damrow, Fritz Güttich, Richard Germer, Ernst Haack, John Suhr. M.: Werner v. Kleist, Otto Splettstößer, Wilhelm Splettstößer, Gustav Döring, Karl Bratz. — **1890.** O.: Moritz Bärwald, Paul Callies, Georg Schäfer, Karl Krüger, Robert Heyn. M.: Albert Mahlke, Gerhard Jahn, Martin Ady, Abraham Jacob, Max Blödorn. — **1891.** O.: Max Pergande, Hermann Plaut, Gustav Freudenstein, Franz Buttke, Moritz Müller, Richard Schebdin, Franz Giese, Karl Kühn, Erich Blümchen, Karl Joseph, Karl Sacks. M.: Reinhold Tourte, Ernst Haupt, Adolf Heinze, Wilhelm Hennecke, Karl Büttner, Franz Mittelstädt. — **1892.** O.: Gustav Marquardt, Gustav Marcus, Paul Steinberg, Otto Heller, Walther Stempel, Paul Büttner, Wilhelm Krüger, Georg Maillefert, Martin Clamann, Walther Abraham. M.: Otto Middel, Gustav Hoburg, Arthur Segler, Erich Krüger, Rudolf Trettner.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung des Gymnasiums.

1. Übersicht und Stundenzahl der einzelnen Lehrgegenstände.

<table>
<tr><th></th><th>VI.</th><th>V.</th><th>IV.</th><th>III b.</th><th>III a.</th><th>II b.</th><th>II a.</th><th>I b.</th><th>I a.</th><th>Zusammen</th></tr>
<tr><td>Religion</td><td>3</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>19</td></tr>
<tr><td>Deutsch und Geschichtserzählungen</td><td>3 }
1 } 4</td><td>2 }
1 } 3</td><td>3</td><td>2</td><td>2</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>26</td></tr>
<tr><td>Lateinisch</td><td>8</td><td>8</td><td>7</td><td>7</td><td>7</td><td>7</td><td>6</td><td>6</td><td>6</td><td>62</td></tr>
<tr><td>Griechisch</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>6</td><td>6</td><td>6</td><td>6</td><td>6</td><td>6</td><td>36</td></tr>
<tr><td>Französisch</td><td>—</td><td>—</td><td>4</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>19</td></tr>
<tr><td>Hebräisch</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>2</td><td colspan="2">2</td><td>4</td></tr>
<tr><td>Englisch</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>2</td><td colspan="2">2</td><td>4</td></tr>
<tr><td>Geschichte und Erdkunde</td><td>2</td><td>2</td><td>2
2</td><td>2
1</td><td>2
1</td><td>2
1</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>26</td></tr>
<tr><td>Rechnen und Mathematik</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>3</td><td>3</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>4</td><td>34</td></tr>
<tr><td>Naturbeschreibung</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>8</td></tr>
<tr><td>Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>10</td></tr>
<tr><td>Schreiben</td><td>2</td><td>2</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>4</td></tr>
<tr><td>Zeichnen</td><td>—</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td colspan="4">2</td><td>10</td></tr>
<tr><td>Gesang</td><td colspan="2">2</td><td colspan="3">1</td><td colspan="4">1</td><td rowspan="2">5</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2"></td><td colspan="7">1</td></tr>
<tr><td>Turnen</td><td colspan="2">2</td><td>3</td><td colspan="2">3</td><td colspan="2">3</td><td colspan="2">3</td><td>15
im Sommer 9</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="9">Zusammen</td><td>282</td></tr>
</table>

2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

A. Im Sommerhalbjahr.

Lehrer.	Ord.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Stundenzahl.
1. Direktor Prof. **Dr. Queck.**		Horaz 2 Geschichte 3		Geschichte 3			Geschichte 2 Geogr. 1	Geschichte 2			13
2. Oberlehrer Prof. **Dr. Kleist.**	Ia. u. Ib.	Lat. 4 Griechisch 6	Lat. 4	Latein 6							20
3. Oberlehrer **Dr. Jahn.**	IIa.	Math. 4 Physik 2	Math. 4	Math. 4 Physik 2	Math. 4 Physik 2						22
4. Oberlehrer **König.**	IIIa.	Deutsch 3 Hebräisch 2 Religion 2	Deutsch 3	Religion 2		Latein 7 Religion 2					21
5. Oberlehrer **Hundt.**		Franz. 2 Englisch 2	Franz. 2	Franz. 2 Engl. 2	Franz. 3	Franz. 3	Franz. 3	Franz. 4			23
6. Oberlehrer **Brand.**	IIb.			Deutsch 3 Griechisch 6	Religion 2 Latein 7				Religion 2 Geogr. 2		22
7. Oberlehrer **Guiard.**						Math. 3 Naturb. 2	Math. 3 Naturb. 2	Rechnen 4 Naturb. 2	Rechnen 4 Naturb. 2	Naturb. 2	24
8. Oberlehrer **Dr. Schwartz.**	IIIb.				Deutsch 3 Griechisch 6		Latein 7 Griechisch 6				22
9. Oberlehrer **Dr. Kausch.**	IV.				Geschichte u. Geogr. 3	Griechisch 6 Deutsch 2 Geschichte 2		Latein 7 Deutsch 3			23
10. Wiss. Hülfslehrer **Redlin.**				Hebr. 2			Deutsch 2 Religion 2	Religion 2	Deutsch und Geschichte 3 Latein 8	Religion 4	22
11. Wiss. Hülfslehrer **Wöhlermann.**					Turnen 3	Geogr. 1		Geogr. 2 Turnen 3		Latein 8 Deutsch 3 Geschichte 1 Geogr. 2	23
12. Technisch. Lehrer **Wüstemann.**		Zeichnen 2 Singen 3 Singen 1 Turnen 3				Zeichnen 2 Singen 1	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2 Schreiben 2 Singen 2	Rechnen 4 Schreiben 2	26

Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

B. Im Winterhalbjahr.

Lehrer.	Ord.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Stundenzahl.
1. Direktor Prof. **Dr. Kleist.**	I.	Lat. 6 Griechisch 6							Religion 2		14
2. Oberlehrer **Dr. Jahn.**	IIa.	Math. 4 Physik 2	Math. 4	Math. 4 Physik 2	Math. 4 Physik 2						22
3. Oberlehrer **König.**	IIIa.	Religion 2 Deutsch 3 Hebräisch 2	Deutsch 3	Religion 2 Hebräisch 2		Latein 7					21
4. Oberlehrer **Hundt.**		Franz. 2 Englisch 2	Franz. 2	Franz. 2 Engl. 2	Franz. 3	Franz. 3	Franz. 3	Franz. 4			23
5. Oberlehrer **Brand,** Biblioth.	IIb.			Deutsch 3 Griechisch 6	Religion 2 Latein 7	Religion 2	Religion 2	Religion 2			24
6. Oberlehrer **Dr. Güldenpenning**		Geschichte 3	Latein 6	Latein 6 Geschichte 3				Geogr. 2 Geschichte 2			22
7. Oberlehrer **Guiard.**						Math. 3 Physik 2	Math. 3 Naturb. 2	Math. u. Rechnen 4 Naturb. 2	Rechnen 4 Naturb. 2	Naturb. 2	24
8. Oberlehrer **Dr. Schwartz,** Bibl.	IIIb.				Deutsch 3 Griechisch 6		Latein 7 Griechisch 6				22
9. Oberlehrer **Dr. Kausch.**	IV.				Geschichte 3	Griechisch 6 Geschichte 3		Deutsch 3 Latein 7			22
10. Wiss. Hülfslehrer **Dr. Haeger.**	V.					Deutsch 2	Deutsch 2 Geogr. u. Geschichte 3		Deutsch 3 Latein 8 Geogr. 2	Rechnen 4	24
11. Wiss. Hülfslehrer **Wöhlermann.**	VI.	Turnen 3		Turnen 3		Turnen 3				Religion 3 Deutsch u. Geschichte 4 Latein 8	24
12. Technisch. Lehrer **Wüstemann,** Rendant.		Freiwill. Zeichnen 2 Singen 1 Singen 1				Zeichnen 2 Singen 1	Zeichnen 2	Zeichnen 2 Turnen 3	Schreiben 2 Zeichnen 2 Singen 2 Turnen 3	Schreiben 2 Geogr. 2	27

3. Der Unterricht.

Mit dem Anfange des Schuljahres 1892/93 traten die durch Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten vorgeschriebenen neuen Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen vom 6. Januar 1892 in Kraft.

Die wichtigsten Änderungen, welche in den Unterrichtsfächern und der denselben zugewiesenen Stundenzahl eingetreten sind, bestehen darin, daß der lateinische Unterricht in den Klassen VI und V auf 8, in IV—IIb auf 7, in IIa—Ia auf 6 Stunden, ebenso der griechische Unterrricht in den Klassen IIIb—IIa auf 6 Stunden beschränkt wird, Französisch in V wegfällt, in IV auf 4 Stunden herabgesetzt, dagegen in IIIb—IIb auf 3 Stunden erhöht wird. Im ganzen hat der lateinische Unterricht 15, der griechische 4, der französische 2 Stunden wöchentlich verloren, während der Unterricht im Deutschen im ganzen 5 Stunden gewonnen hat.

Im Anschluß an den allgemeinen Lehrplan der Gymnasien wurde für das hiesige Gymnasium ein ausführlicher Lektionsplan ausgearbeitet, der nach erfolgter Genehmigung durch das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium für sämtliche Lehrfächer die Pensen genau abgrenzt und dem ganzen Unterricht als Richtschnur dient. Derselbe wird hier für die Klassen VI—IIIb im Interesse derjenigen Eltern mitgeteilt, welche ihre Söhne für den Eintritt in das hiesige Gymnasium vorbereiten lassen.

I. Evangelische Religion. In VI: a. Biblische Geschichten des alten Testaments, während des Jahres 25. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des neuen Testaments. b. Katechismus: Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstücks mit Luthers Auslegung, des zweiten und dritten Hauptstücks ohne Luthers Auslegung. Einprägung von 25 Katechismussprüchen und Psalm 1, außerdem 4 Kirchenlieder. Bemerkung: Die in VI und den folgenden Klassen zu lernenden Sprüche sind in dem Lesebuch von Schulz-Klix enthalten, im ganzen etwa 90. — In V: a. Biblische Geschichten des neuen Testaments, während des Jahres 25. b. Katechismus: Erklärung und Einprägung des zweiten Hauptstücks mit Luthers Auslegung und 25 dazu gehörigen Sprüchen, sowie Ps. 23. Erlernung von 4 neuen Kirchenliedern. — In IV: a. Bibellesen behufs Wiederholung und Ergänzung der in VI und V angeeigneten biblischen Geschichten, im Sommer aus dem alten Testament, im Winter aus dem neuen. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. b. Katechismus: die drei letzten Hauptstücke mit Luthers Auslegung und 25 neuen Sprüchen, auch Ps. 146. 4 neue Kirchenlieder. — IIIb: a. Das Reich Gottes im alten Testamente. Lesung entsprechender Abschnitte aus den historischen Büchern, den Psalmen und Propheten, einiges auch aus Hiob. b. Katechismus: Wiederholung des gesamten Katechismusstoffes der Unterstufe nebst den gelernten Sprüchen; eingehender das erste Hauptstück und der erste Artikel. Einprägung 3 neuer Kirchenlieder. c. Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. — **II. Deutsch.** In VI: Grammatik. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion (Terminologie durchaus in Übereinstimmung mit dem lateinischen Unterricht). Anschluß an die Lesestücke. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken: Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. — In V: Grammatik. Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen. Mündliches Nacherzählen, erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte, sonst

wie VI. — In IV: Grammatik. Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre an typische Beispiele angeschlossen. Rechtschreibeübungen in der Klasse und schriftliches freies Nacherzählen des in der Klasse Gehörten. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen, Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. — In IIIb: Grammatik. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten grammatischen, der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze. Häusliche Aufsätze (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre). Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten wie auf den Vorstufen. — **III. Latein.** In VI: 1. Regelmäßige Formenlehre. Die regelmäßige Deklination der Substantiva. Die Hauptgenusregeln nebst den wichtigsten Ausnahmen mit Ausscheidung aller selten vorkommenden Wörter. Vereinzelte Ausnahmen sind als Vokabeln zu merken in Verbindung mit einem bezeichnenden Adjektivum. Deklination der Adjektiva und Komparation, auch die unregelmäßige Komparation der gebräuchlichsten Adjektiva wie bonus, malus und die Superlative von facilis, difficilis etc. Hauptregeln über die Bildung und Komparation der Adverbia. Numeralia, cardinalia und ordinalia, nebst der Deklination von unus, duo, tres. Pronomina personalia, possessiva, ferner hic, is, ille, qui, quis. Die allerwichtigsten Präpositionen mit ihrer Rektion. Verbum: sum und die vier regelmäßigen Konjugationen mit Ausscheidung der Deponentia und der Verba auf io nach der dritten Konjugation. 2. Hauptregeln über den einfachen Satz und über die leichtesten Formen der relativen Anknüpfung und die gebräuchlichsten Konjunktionalsätze mit quod, quia, cum, quanquam, ut finale, ne. Einige elementare Regeln über Orts- und Zeitbestimmungen und den Ablat. instrum. Mündliches und schriftliches Übersetzen von Sätzen ins Lateinische und Deutsche. — In V: 1. Nach der Repetition des Pensums der VI die unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf die bei den Schulschriftstellern vorkommenden Wörter und Formen. Unregelmäßige Komparation. Die Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen und Adverbia jetzt vollständig. Die Verba auf io nach der dritten Konjugation, die Deponentia, die wichtigsten Verba und Komposita mit ihren Stammzeiten, die anomala und die wichtigsten impersonalia, die Conjugatio periphrastica. 2. Induktiv werden aus dem Lesestoff abgeleitet syntaktische Regeln über den Acc. c. inf. Partic. conjunctum und seine verschiedenen Übersetzungsformen, den Ablat. absol., Zeit- und Ortsbestimmungen. Konstruieren und Übersetzen zusammenhängender lat. Stoffe nach dem Lesebuche. — In IV: Grammatik im ersten Halbjahr 4, im zweiten 3 Std. Wiederholung und, soweit nötig, Ergänzung der Formenlehre und der syntaktischen Vorübungen, bes. Acc. c. inf. Nom. c. inf. (dicitur, videtur) Partic. conj. Abl. abs. Praktische Einübung des Wichtigsten aus der Tempus- und Moduslehre (indirekte Frage), Konjunktionen möglichst im Anschluß an die Lektüre. Die wichtigeren Kasusregeln z. T. unter Kürzung der Regeln der Grammatik im Anschluß an Musterbeispiele. 2. Lektüre im ersten Halbjahr 3, im zweiten 4 Stunden. Cornelius Nepos. — In IIIb: 1. Lektüre. 4 Std. Bell. Gallic. mit Auswahl, bes. I 1—29, II, III, IV nebst Anleitung zur Vorbereitung. 2. Grammatik. 3 Std. Wiederholung der Formen- und Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. — **IV. Griechisch.** In IIIb: 1. Grammatik. Lese- und Schreibübungen, Deklination der Substantiva und Adjektiva; die Komparation mit den wichtigsten Abweichungen; die Numeralia und Pronomina. Die verba pura, contracta, muta und liquida. Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage zur Einübung des Klassenpensums. 2. Lektüre nach dem Lesebuche. Die für die Lektüre notwendigen Vokabeln werden gelernt. Einzelne syntaktische Regeln werden induktiv aus der Lektüre abgeleitet. — **V. Französisch.** In IV: Erwerbung einer richtigen Aussprache durch praktische Übungen, zunächst in einem kurzen prosaischen Kursus unter

Ausschluß von theoretischen Regeln über Lautbildung und Aussprache. Leseübungen, erste Versuche im Sprechen in jeder Stunde. Aneignung eines mäßigen Wortschatzes. Erlernen der regelmäßigen Konjugation unter vorläufiger Beschränkung auf den Indikativ, sowie der Hilfsverben avoir und être, Geschlechtswort, Teilartikel in Nominativ und Akkusativ, Deklination des Hauptworts, Eigenschaftswort, regelmäßige und unregelmäßige Steigerung, Grundzahlen. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Elementar- und Lesebuche. Übung im Rechtschreiben. — In IIIb: Fortsetzung der Sprech- und Leseübungen, Erweiterung des Wortschatzes. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, sowie der Hilfsverba avoir und être unter besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen; die allernotwendigsten unregelmäßigen Verba. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Elementar- und Lesebuche; Rechtschreibeübungen. — **VI. Geschichte.** In VI: Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Kaiser Wilhelm I. bis Karl dem Großen, soweit thunlich mit Benutzung des deutschen Lesebuchs. — In V: Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer, womöglich im Anschluß an das Lesebuch. — In IV: Übersicht über die griechische Geschichte von Drakon bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche und über die römische Geschichte von dem Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. Anschluß des Nötigsten aus der Geschichte der orientalischen Kulturvölker. — In IIIb: Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters mit Berücksichtigung der außerdeutschen Geschichte, insofern sie allgemeine Bedeutung hat. **VII. Geographie.** In VI: Die einfachsten Begriffe der physischen und der mathematischen Erdkunde. Der Horizont, die Himmelsrichtungen und die scheinbare Bewegung des Himmelsgewölbes und der Himmelskörper. Globuslehre und eine allgemeine Übersicht über die Erdoberfläche, hauptsächlich in orographischer und hydrographischer Hinsicht nach den Planigloben. — In V: physische und politische Erdkunde Deutschlands nach Daniel p. 41—46 unter größerer Berücksichtigung der physischen Erdkunde mit Zugrundelegung des Atlas. Erweiterung der Globuslehre. Längen- und Breitengrade, durch die Lage bedingtes Klima, See- und Festlandsklima, Zonen § 8—10. — In IV: Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, insbesondere der Mittelmeerländer § 72—84, jedoch mit Beschränkung auf die wichtigeren Namen. Einprägung von Zahlen und Größenverhältnissen. Kartenskizzen. — In IIIb: Kurze Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands. Physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile, außer den deutschen Kolonien §§ 37—70. — **VIII. Rechnen und Mathematik.** In VI: Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen. Die deutschen Maße, Münzen und Gewichte, mit Übungen in der dezimalen Schreibweise und in den einfachsten dezimalen Rechnungen. — In V: Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. — In IV: Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Einübung der Dezimalbruchrechnung an Klammerexempeln. Planimetrie 2 Stunden. Lehre von Winkeln und Dreiecken. Lieber und Lühmann I § 1—18, § 21—35, 37—40, 42—46. — In IIIb: Arithmetik 1 Std. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Bardey Cap. III—V, Cap. XX, 1—92. Einübung und Anwendung der Formel $(a + b)\,c = ac + bc$. Planimetrie 2 Std. Parallelogramm. Kreislehre 1. Teil Lieber und Lühmann §§ 48—54, 59, 63—83. — **IX. Naturwissenschaften.** In VI: S. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; Erklärung der Formen und Teile, der Wurzeln, Stempel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. W.: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder

Schaden. — In V: S.: Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen in Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. — W.: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. — In IV: S.: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. W.: Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. — In IIIb: S.: Beschreibung einiger schwierigerer Pflanzenarten, Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. W.: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie.

Im **fremdsprachlichen** Unterricht wurden folgende Schriftsteller behandelt: **Latein.** In Ia: Cic. pro Mil. Ausgewählte Abschnitte aus andern Reden. Tacit. Ann. I, 2. Hälfte, II. III. Horat. od. I, II. Auswahl aus epod. und epist. — In Ib: Cic. Ausgewählte Briefe, in Verr. IV, Liv. V mit Auswahl, Tacit. Agric. Horat. od. I, II. Auswahl aus satir. — In IIa: Liv. Auswahl aus XXII—XXIV. Sallust. Cat. Verg. Aen. mit Auswahl. — In IIb: Liv. XXI. Cic. de imp. Cn. Pomp., in Cat. I. Ovid. Fast. Ausw. Verg. mit Auswahl, bes. II. III. — In IIIa: Caes. bell. Gall. I, 30 bis Ende, V—VII mit Auswahl. Ovid Metam. Auswahl. — In IIIb: Caes. bell. Gall. mit Auswahl, bes. I, 1—29, II—IV. — In IV: Nepos mit Auswahl. — **Griechisch.** In Ia und b komb.: Thucyd. I. II mit Auswahl. Plato Apol. Sophocl. Oed. Rex. Hom. Il. XIII—XXII. — In IIa: Herod. Auswahl aus VI. VIII. IX. Xenoph. Mem. mit Auswahl. Odyss. XII—XXIV mit Auswahl. — In IIb: Xen. Anab. III. IV. Hellenic. I. II. Hom. Odyss. I—VI mit Auswahl. — In IIIa: Xen. Anab. I. II. — **Französisch.** In Ia und b: Voltaire, Siècle de Louis XIV. Racine, Athalie, Béranger, einige Lieder. — In IIa: Toepffer, Nouvelles genevoises. Guizot, Histoire de Charles I. — In IIb: Michaud, III croisade. — In IIIa: Michaud, I croisade.

Aufgaben für die **deutschen** Aufsätze in Ia: 1. Ist Goethes Hermann Dorotheen an sittlicher Größe ebenbürtig? 2. a. Der erschütternde Umschwung der Dinge in Schillers „Braut von Messina." b. Wirkt der Umschwung der Dinge in Schillers „Braut von Messina" bloß erschütternd oder auch erhebend? 3. In welchen Wirkungen offenbart sich die Macht edler Weiblichkeit bei der Goetheschen Iphigenie? 4. In welchen Hauptpunkten unterscheidet sich das Goethesche Drama „Iphigenie in Tauris" zu seinem Vorteile von dem gleichnamigen des Euripides? (Klassenaufsatz). 5. Gang und Ergebnisse der Untersuchung in den sechs ersten Abschnitten des „Laokoon". 6. In welchen Beziehungen hat auf Goethe der Aufenthalt in Straßburg bildend gewirkt? 7. Aus welchen verschiedenen Gründen verlassen in dem Schillerschen Drama den Wallenstein seine Anhänger? (Klassenaufsatz). 8. Hat die Gräfin Terzky Recht, wenn sie sagt: „Recht hat ein jeder eigene Charakter, der übereinstimmt mit sich selbst; es giebt kein andres Unrecht als den Widerspruch"? (Wallensteins Tod, I 7.) — In Ib: 1. Welche Vorgänge bei der Belagerung von Antwerpen gaben Schiller Anlaß zu den Betrachtungen, mit denen er seine Abhandlung über diese Belagerung einleitet? 2. Wodurch hat Goethe sein Idyll „Hermann und Dorothea" der Höhe des heroischen Epos angenähert? 3. Welche Verschweigungen lassen sich in Schillers „Braut von Messina" die handelnden Personen zu schulden kommen? 5. Die ἀναγνωρισμοί in Schillers „Braut von Messina". (Klassenaufsatz.) 5. Wie erklärt Jakob Grimm in der Abhandlung über die Tierfabel Ursprung und Wesen der epischen Dichtung? 6. Die Bedeutung der Städte für die Entwicklung der menschlichen Kultur. (Nach Schillers „Spaziergang.") 7. Beschreibung der Laokoongruppe.

(Klassenaufsatz.) 8. Wie kommt in Goethes „Iphigenie“ die Entsühnung des Orest zustande? — — In IIa: 1. Welchen Zweck haben die Volksscenen in Goethes Egmont? 2. Mit welchem Rechte sagt Ferdinand, Egmont habe sich selbst getötet? 3. Welche Bedeutung hat der dritte Akt in dem Drama „Maria Stuart“? 4. Wie wird Buttler aus Wallensteins eifrigstem Anhänger sein erbittertster Feind? (Klassenaufsatz.) 5. Der Zwist und die Versöhnung des Diktators Q. Fabius Maximus und des Reiterobersten M. Minucius Rufus. 6. Mit welchem Rechte wird Hagen „der grimme“ genannt? 7. a. Kriemhild und Gudrun. (Vergleichende Charakterschilderung.) b. Wie wirkt Wate auf den Gang des Gudrunliedes ein? 8. Was erfahren wir aus Walthers Liedern über sein Verhältnis zu Kaiser und Reich? (Klassenaufsatz.) — In IIb: 1. Was erfahren wir aus dem Prolog der „Jungfrau von Orleans“? 2. Übersetzung aus Xenophon. 3. Wie gewinnt Siegfried die Hand Kriemhilds? 4. (Klassenaufsatz) Welchen Zwecken dient die Einführung Riccauts in Lessings „Minna von Barnhelm“? 5. Welche Schwierigkeiten hatten die Zehntausend auf dem Durchzug durchs Karduchenland zu überwinden? 6. Wie wirken die Götter im fünften Gesange der Odyssee auf das Geschick des Odysseus ein? 7. Goethes „Fischer“ und Schillers „Taucher“. 8. Charakteristik des Kallikratidas. 9. Die Inseln Ogygia und Scheria (Vergleich). 10. (Prüfungsaufsatz) Wie gewinnt Hermann die Dorothea zur Gattin?

Aufgaben für die beiden **schriftlichen** Reifeprüfungen. **Mich.** 1892. **Deutsch:** Mit welchem Rechte mahnt der Dichter: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“? und welche idealen Güter werden bei dieser Mahnung vornehmlich in Betracht kommen? — **Griechisch:** Thukyd. I, 128, 2—5. — **Hebräisch:** Num. 14, 1—10. — **Mathematik:** 1. Ein Dreieck zu berechnen, wenn die Summe zweier Seiten $a + b$, die Summe der Radien des zur dritten Seite gehörigen Ankreises und des Inkreises $\rho_c + \rho$ und ein Winkel α gegeben ist. $a + b = 364$, $\rho_c + \rho = 208$, $\alpha = 67^0\ 22'\ 48''$. — 2. Der Mantel eines Kugelabschnitts ist doppelt so groß als der Mantel des in denselben eingeschriebenen geraden Kegels. Wie groß ist die Höhe des Abschnitts und der Inhalt des Abschnitts und des Kegels, wenn der Radius der Kugel r gegeben ist. $r = 8$. — 3. In einem Gemeindewalde, der 10000 cbm Holz enthält und dessen Zuwachs jährlich 5 % beträgt, werden zu Ende eines jeden Jahres 800 cbm Holz geschlagen. Wie viel Kubikmeter wird der Wald nach 10 Jahren noch enthalten? — 4. Zur Konstruktion eines Dreiecks ist eine Seite c, der Winkel, welchen diese mit der von einer ihrer Ecken ausgehenden Mittellinie einschließt, Winkel (ct_a) und der der Seite gegenüberliegende Winkel γ gegeben. — **Ostern** 1893. **Deutsch:** Wie kommt bei Wallenstein im Schillerschen Drama der verhängnisvolle Entschluß zustande, vom Kaiser abzufallen? — **Griechisch:** Plat. Phäd. I. — **Französisch:** Montesquieu, Considérations, Chap. XI: deux hommes — les mains. — **Hebräisch:** Deuteron. 16, 1—10. — **Mathematik:** 1. Ein Kapitalist hat sein Vermögen von 600000 M. zu 4 % angelegt. Er gebraucht zu seiner Haushaltung jährlich 6000 M., die am Schlusse eines jeden Jahres abgehoben werden. Wie groß wird sein Vermögen nach 12 Jahren sein? — 2. Am 28. April 1889 war die Rektascension der Sonne $\alpha = 2^h\ 23^m\ 47{,}3^s$, die Deklination $\delta = 14^0\ 7'\ 17''$. Wie groß war die Länge der Sonne und die Schiefe der Ekliptik? — 3. Ein gerader Kegel, dessen Mantel n mal so groß ist als seine Grundfläche, ist gleich einer Kugel mit dem Radius R. Wie groß ist der Radius der Grundfläche und die Höhe des Kegels? $n = 7$, $R = \sqrt[3]{9}$. — 4. Wenn eine Seite c, ein anliegender Winkel α und der stumpfe Winkel, welchen die von der Spitze desselben ausgehende Mittellinie mit der zugehörigen Seite einschließt, Winkel (at_a) gegeben ist, das Dreieck zu konstruieren.

Am **englischen Unterricht** nahmen im Sommer teil in der ersten Abteilung 5, in der zweiten 4 Schüler, im Winter 4 und 8, am **hebräischen** im S. in der ersten Abt. 8, in der zweiten 2, im W. 8 und 2, am **freiwilligen Zeichenunterricht** im S. 10, im W. 8, am **Gesangchor** im S. 79, im W. 64. — Vom **Turnunterricht** waren im S. befreit 12, im W. 10 Schüler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Königl. Prov.-Schulk. vom 11. 4. und 11. 5. betr. die Genehmigung der Lehrstundenverteilung für das Sommerhalbjahr 1892/93, desgl. vom 25. 4., die Ausbildung von Lehrern in den Jugend- und Volksspielen und vom 9. 5., die Reifeprüfungen im Jahre 1892/93 betr. — Kgl. Prov.-Schulk., Mitteilung des Erlasses d. H. Ministers über Schülerverbindungen und vom 17. 6., Empfehlung von Geschichtsbildern. Desgl. vom 23. 7., die Gehaltsaufbesserungen der Lehrer und Direktoren an den höheren Schulen nach Altersstufen vom 1. April 1892 ab betr., Minist.-Erl. vom 4. Mai 92; desgl. vom 2. 8., die Kommunalsteuer des Gymnas., vom 11. 8. den Ausfall von Unterrichtsstunden bei großer Hitze, vom 26. 8. die Überweisung des Hülfslehrers Dr. Haeger betr. — Kgl. Prov.-Schulk. vom 17. 9., den Minist.-Erl. v. 16. 6. betr., welcher die Anweisung enthält, daß der Unterr. oder Stunden desselben bei 25° des 100teil. Thermometers ausfallen müssen, desgl. vom 18. 9., Minist.-Erl. vom 5. 9., Maßnahmen bei dem Auftreten der asiat. Cholera in den Schulen anordnend. — Kgl. Prov.-Schulk. vom 20. 9., Allerhöchster Erlaß vom 16. 9., Titel und Rangverhältnisse der Gymnasiallehrer, desgl. vom 20. 9., Minist.-Erl. vom 17., die Verwaltungsberichte über die Gymnasien in Pommern betr. — Kgl. Prov.-Schulk. vom 30. 9.: Übertragung der Leitung des hies. Kgl. Gymnas. bis auf weiteres auf den Prof. Dr. Kleist. — Kgl. Prov.-Schulk. vom 30. 9., Mitteil. des Minist.-Erl., betr. die Verhütung von Unglücksfällen bei Benutzung unsicherer Turngeräte, namentlich bei Ausflügen. Kgl. Prov.-Schulk. vom 6. 10.: Die Feier des 25jähr. Bestehens des hies. Gymnas. wird genehmigt. — Minist.-Erl. vom 21. 9., Verf. vom 7. 10., betrifft die Verhütung von Unglücksfällen durch den Gebrauch von Schußwaffen seitens der Schüler. — Kgl. Prov.-Schulk. vom 29. 10., Genehmigung des Lehrstundenverteilungsplanes für den Winter 1892/93 enthaltend. — Minist.-Erl. vom 29. 10: Der bisherige 1. Oberlehrer der Anstalt Prof. Dr. Kleist ist durch Allerhöchste Bestallung Sr. Maj. des Kaisers und Königs v. 20. Oktbr. 92 vom 1. November 1892 ab zum Gymnasialdirektor ernannt und demselben die Leitung des hies. Gymnasiums übertragen worden. — Kgl. Prov.-Schulk. vom 31. 10., den Revisionsbescheid der am 27. Mai eingereichten Jahresrechnung des Gymnas. pro 1891/92, desgl. vom 5. 11., die Versetzung des Oberlehrers Dr. Güldenpenning von Stargard i. P. zum 1. Dezbr. 1892 an das hies. Gymnas. betr. — Minist.-Erl. v. 26. 10., Verf. vom 6. 11. betr. die Förderung der Ziele der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Kgl. Prov.-Schulk. vom 21. 11., Abschrift des Protok. über die stattgehabte Revision des Archivs, desgl. vom 21. 11., Mitteilung eines Minist.-Erl. über den Betrieb des Turnunterrichts, desgl. vom 30. 11., Mitteilung des Minist.-Erlasses vom 24. 10., nach welchem Kandidaten der neueren Sprachen empfohlen wird, die eine Hälfte des Probejahrs im Auslande zuzubringen, desgl. vom 14. 12., Minist.-Erl. vom 2. 12., die Handhabung der geschichtlichen Prüfung in der Reifeprüfung, desgl. vom 23. 12., Minist.-Erl. vom 17. 12. und vom 6. 1. 1893, Minist.-Erl. vom 29. 12, die Ausstellung auf der Weltausstellung zu Chicago betr. — Die Ferienordnung für das Schuljahr 1893/94, Verfügung des Kgl. Prov.-Schulk. vom 19. 12. 1892, stellt fest:

1. Osterferien	Schulschluß:	Mittwoch, 29. März Mitt.,	Schulanfang:	Dienstag, 11. April früh;
2. Pfingstferien	„	Freitag, 19. Mai Nachm.,	„	Donnerstag, 25. Mai früh;
3. Sommerferien	„	Sonnabend, 1. Juli Mitt.,	„	Dienstag, 1. August früh;
4. Herbstferien	„	Sonnabend, 30. Septbr. Mitt.,	„	Dienstag, 17. Oktober früh;
5. Weihnachtsferien	„	Sonnabend, 23. Dezbr. Mitt.,	„	Donnerstag, 4. Januar früh.

Minist.-Erl. vom 21. 12. regelt die Frage, wie in der Abschlußprüfung nach dem 6. Jahrgange neunstufiger höh. Lehranst. die Prüfung in der Religion bei solchen Schülern zu behandeln sei, die in der Untersekunda ganz oder teilweise von dem Religionsunterr. der Anstalt befreit waren, desgl. vom 6. 1. 93, welcher den Religionsunterricht der Dissidentenkinder betrifft, desgl. vom 24. 11. 92, Verf. des Prov.-Schulk. vom 7. 1. 93, welcher die Einführung neuer Lehrbücher bis zum 1. April 1894 untersagt, desgl. vom 15. 2. 93: Die Erwerbung des Befähigungszeugnisses für den einj. Dienst erfordert mindestens den einj. Besuch der Sekunda, dessen Erfolg durch das Bestehen der Abschlußprüfung zu erweisen ist. — Kgl. Prov.-Schulk. vom 7. 2.: Ernennung der Direktoren der Gymnasien ꝛc. in der Prov. Pomm. zu stellvertretenden Kgl. Kommissaren für die Abschlußprüfung des Ostertermins 1893 nebst Instruktionen. — Verf. des Kgl. Prov.-Schulk. vom 20. 1. 93, Min.-Erl. vom 17. 11. 92, betrifft Erläuterungen zu den Bestimmungen über Reife- und Abschlußprüfungen. — Minist.-Erl. vom 18. 2. 93, Befehl Sr. Majestät betr., nach welchem von der Illumination aller öffentl. Gebäude am Allerhöchsten Geburtstage Abstand zu nehmen ist. — Eine größere Anzahl von Verfügungen und Erlassen, welche für weitere Kreise geringeres Interesse haben, sind hier nicht besonders aufgeführt.

III. Chronik der Schule.

Die wichtigsten Ereignisse des am 21. April eröffneten Sommerhalbjahres sind bereits in der Geschichte der Anstalt (s. oben S. 16 f.) erwähnt worden, so daß für diese Zeit hier nur wenig nachzutragen bleibt.

Der Turnunterricht im Freien konnte vom 30. April ab begonnen werden. Die erste Abteilung behielt der bisherige Turnlehrer Herr Wüstemann, die zweite und dritte übernahm der dem Gymnasium zum 1. Mai überwiesene wissenschaftliche Hülfslehrer Herr Wöhlermann.

Vom 6.—14. und vom 20.—28. Mai sowie vom 19.—23. Sept. war Herr Oberlehrer Brand durch ein Fußleiden verhindert, Unterricht zu erteilen.

Die Erinnerungsfeier für weiland Se. Majestät den Kaiser Friedrich wurde am 15. Juni durch Herrn Oberlehrer Dr. Schwartz, am 18. Oktober durch den Unterzeichneten abgehalten.

Am 25. August fiel wegen großer Hitze 1 St. Unterricht (3—4) aus, ebenso am 29. August und 1. September. Auch 2 Turnstunden wurden an den heißesten Tagen freigegeben.

Über die Jubiläumsfeier des Gymnasiums und des Herrn Direktor Prof. Dr. Queck, der mit dem Ablaufe des Sommerhalbjahres nach 25jähriger ununterbrochener Leitung der Anstalt in den Ruhestand trat, ist oben ausführlicher berichtet worden. Inzwischen hat der Herr Minister unter dem 10. Januar d. J. genehmigt, daß das Gymnasium das von ehemaligen Schülern gesammelte, dem Direktor Dr. Queck überwiesene Kapital (1070 Mk.) annehme, sowie daß diese Zuwendung den Namen

„Queck-Stiftung“ führe und nach den von dem Direktor Queck ausgearbeiteten Grundsätzen verwaltet werde. Die Zinsen des Kapitals sind für Bücher- und Geldspenden an Schüler der Anstalt bestimmt. Möge das Vermächtnis, für das auch an dieser Stelle im Namen der Anstalt den edlen Gebern der herzlichste Dank ausgesprochen wird, für alle Zeit reichen Segen stiften! Zu erwähnen ist hier noch, daß Herr Direktor Queck die erste Muße seines Ruhestandes dazu benutzt hat, zur Erinnerung seiner ehemaligen Schüler und Kollegen ein Bild seines Lebens und Strebens zu entwerfen (Ein Lehrerleben. Von Dr. Gustav Queck, abgedruckt im „Dramburger Kreisblatt“ Nr. 2—7 1893 und als Sonderabdruck unter die Lehrer und Schüler der Anstalt verteilt). Wir erwidern diesen letzten Abschiedsgruß des hochverdienten Mannes, der unsere Anstalt gegründet und allezeit gehegt und gepflegt hat, auch an dieser Stelle mit den herzlichsten Wünschen für einen milden und sonnigen Lebensabend des von uns Geschiedenen.

Mit dem Schlusse des Sommerhalbjahres schied auch von der Anstalt der wissenschaftliche Hülfslehrer Herr Redlin, um einer ehrenvollen Berufung als Oberlehrer an das Königl. Gymnasium zu Demmin zu folgen. Der teure Kollege hatte sich in dem einen Jahre seines hiesigen Wirkens reiche Liebe und aufrichtige Freunde erworben. An seine Stelle trat mit dem Beginne des Winterhalbjahrs Herr Dr. Haeger.

Nachdem die Leitung der Anstalt vom 1. Oktober ab bis auf weiteres dem Unterzeichneten übertragen worden war, wurde derselbe durch Allerhöchste Bestallung vom 20. Oktober zum Gymnasial-Direktor ernannt und als solcher vom 1. November ab mit der Leitung des Gymnasiums betraut.

Am 2. November, einem milden Herbsttage, unternahmen Lehrer und Schüler, nachdem von 8—10 Uhr unterrichtet war, einen gemeinsamen Spaziergang in die Schweinhausener Forst. Die Damen des Kollegiums schlossen sich zu Wagen dem Ausfluge an und ließen sich in sehr dankenswerter und liebenswürdiger Weise die leibliche Erquickung der Kleinen und Großen angelegen sein.

Am 10. November fand durch den Herrn Geheimrat Dr. Wehrmann die Einführung des Unterzeichneten in sein neues Amt vor der versammelten Schulgemeinde statt. Im Laufe desselben Tages und am folgenden Vormittage wohnte der Herr Geheimrat mehreren Unterrichtsstunden bei und erteilte darauf in einer Konferenz auf Grund der gemachten Wahrnehmungen freundliche und wohlwollende Ratschläge.

In voller Frische, ja in angeregter und heiterer Stimmung hatten wir den verehrten Mann unter uns gesehen. Um so schmerzlicher war die erschütternde Kunde, welche kaum drei Wochen später hier am 30. November früh bekannt wurde, daß seinem arbeitsvollen und segensreichen Wirken nach kurzer Krankheit der Tod am 28. November ein Ziel gesetzt hatte. 36½ Jahre hat der Heimgegangene an der Spitze des höheren Schulwesens der Provinz Pommern gestanden, die Hälfte aller jetzt in Pommern bestehenden höheren Lehranstalten ist unter seinem fördernden Rate und seiner stets bereiten Hülfe gegründet und in unermüdlicher, wachsamer Fürsorge in ihrem äußeren und inneren Wachstum gefördert worden, und auch unserer Schule hat er von den ersten Tagen ihres Bestehens an sein aufrichtiges Wohlwollen, seine thatkräftige Unterstützung zugewandt. Das hatte auch vor kurzem seine herzliche und freudige Teilnahme an der Festfeier der Anstalt bewiesen. Was er geschaffen und gearbeitet hat, wird noch auf lange hinaus die Spuren seines persönlichen Wirkens bewahren und in Segen fortwirken. Der Unterzeichnete gedachte in einer Gedächtnisfeier vor den versammelten Lehrern und Schülern der hohen Verdienste des Verstorbenen und legte am folgenden Tage, an dem der Entschlafene zur Ruhe bestattet wurde, im Namen des Kollegiums einen Kranz an seinem Sarge nieder. Sein Name wird bei uns allezeit in dankbarer Erinnerung bleiben.

Zum 1. Dezember wurde Herr Oberlehrer Dr. Güldenpenning*) vom Gymnasium zu Stargard i. P. an die hiesige Anstalt versetzt. Der Direktor führte ihn am letzten November vor versammelter Schulgemeinde in sein hiesiges Amt ein.

Am 12. Januar mußten drei Stunden Unterricht ausfallen, weil bei der strengen Kälte die Klassenzimmer nur bis auf 8—9° R. erwärmt werden konnten. Aus demselben Grunde mußte der Turnunterricht in der Seminarturnhalle während der Kälteperiode ausgesetzt werden.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs feierte das Gymnasium im Anschluß an den öffentlichen Gottesdienst durch einen öffentlichen Festaktus in der Aula. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Kausch über das Leben und die Verdienste Blüchers; daran schlossen sich Deklamationen der Schüler und recht wirkungsvoll ausgeführte Vorträge des Gesangchors.

Die mündliche Reifeprüfung fand am 14. Februar unter dem Vorsitze des neuernannten Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Bouterwek statt. Von 16 Prüflingen erhielten 14 das Zeugnis der Reife. Die Entlassung derselben fand am 11. März statt.

Die Erinnerungsfeiern für weiland Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. wurden im Kreise der Schule unter Ansprachen der Herren Kollegen Dr. Jahn und König abgehalten.

In der Woche vom 21.—26. März war Herr Wüstemann durch Krankheit verhindert Unterricht zu erteilen. Auch Herr Wöhlermann war durch ein körperliches Leiden seit dem 21. März genötigt, den Turnunterricht auszusetzen.

Für den 24. und 25. März war Herr Dr. Haeger aus Anlaß eines Trauerfalles in seiner Familie beurlaubt.

Die mündliche Abschlußprüfung fand am 24. März unter dem Vorsitz des zum Königlichen Kommissar ernannten Direktors statt; von 18 Untersekundanern erhielten 15 das Zeugnis der Reife für Obersekunda.

Am Montage, dem 27. März, traf die für alle Glieder der Anstalt sehr erfreuliche Nachricht ein, daß die Herren Oberlehrer Dr. Jahn und König in Anerkennung ihres amtlichen Wirkens von Sr. Excellenz dem Herrn Minister zu Professoren ernannt worden sind. Die darüber ausgefertigten Patente vom 16. März waren von einem Anschreiben des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums begleitet, in welchem dasselbe seiner freudigen Teilnahme an der den Genannten zu Teil gewordenen Auszeichnung Ausdruck giebt.

---

*) Dr. Albert Güldenpenning, am 17. Februar 1854 zu Anklam geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte von Mich. 1874 bis Mich. 1878 Philologie, Geschichte und Erdkunde auf den Universitäten Greifswald, Halle und Berlin. Nach Erlangung der philos. Doktorwürde in Halle trat er Mich. 1878 in das Königl. Seminar für gelehrte Schulen am Marienstiftsgymnasium in Stettin ein und blieb darin bis Mich. 1879. Am 1. März 1880 bestand er die Staatsprüfung in Halle und trat wieder in das genannte Königl. Seminar ein, nunmehr als Probandus. Im Herbst 1881 wurde er als ordentl. Lehrer nach Pyritz berufen. Von Pyritz wurde er Mich. 1888 nach Stargard i. Pom. versetzt, wo er bis zum 1. Dezember 1892 verblieb. In diese Zeit fällt seine Teilnahme an dem ersten archäolog. Kursus für Gymnasiallehrer in Berlin Ostern 1890 und in Italien Herbst 1891. 1. Dezbr. 1892 erfolgte seine Versetzung nach Dramburg. — Im Druck erschien von ihm 1) Die Dissertation: Die Quellen zur Geschichte des Kaisers Theodosius des Großen Halle 1878. 2) Der Kaiser Theodosius der Große; ein Beitrag zur röm. Kaisergeschichte. Zusammen mit Dr. Julius Ifland. Halle 1878. 3) Geschichte des oströmischen Reiches unter Arcadius und Theodosius II. Halle 1885. 4) Die Kirchengeschichte des Theodoret von Kyrrhos, eine Untersuchung ihrer Quellen. Halle 1889; alle im Verlage von Max Niemeyer. 5) Die Besiedelung der Meerbusen, eine geographische Studie. Progr. Pyritz 1883.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztabelle für das Schuljahr 1892/93.

	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Summa.
1. Bestand am 1. Februar 1892 . . .	13	20	19	27	23	21	16	33	16	188
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1891/92	10	1	2	1	4	2	4	3	—	27
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern .	12	10	17	18	18	9	26	15	—	125
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern .	—	2	1	2	1	6	1	1	14	28
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1892/93	15	18	25	29	20	16	30	20	15	189
5. Zugang im Sommerhalbjahr . . .	—	—	—	2	—	—	—	1	—	3
6. Abgang im Sommerhalbjahr . . .	5	—	6	9	—	1	1	1	1	23
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	10	2	4	—	—	—	—	—	—	17
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	—	—	1	—	—	—	1	2
8. Frequenz am Anfange des Winterhalbjahres	20	12	21	18	21	15	29	20	15	171
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1893 . .	20	12	21	18	21	15	29	20	15	174
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1893	19,2	18,5	18,0	16,4	15,7	13,8	13,3	12,4	10,6	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres .	178	2	—	9	69	120	—
2. Am Anfange des Winterhalbjahres .	160	2	—	9	65	106	—
3. Am 1. Februar 1893	163	2	—	9	68	106	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1892: 18, Michaelis 1892: 10; davon sind zu einem praktischen Berufe übergegangen Ostern 1892: 3, Michaelis 1892: 6.

3. Reifeprüfungen.

Am 24. August 1892 erhielten 5, am 14. Februar 1893 14 Schüler das Reifezeugnis.

№	Namen der für reif Erklärten.	Geburtstag und -Jahr.	Geburtsort.	Konfession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Auf dem hiesigen Gymn.	In I.	Gewählter Beruf.
1	Otto Middel	6. Juni 1872	Neuwedell	ev.	Kaufmann, Neuwedell	$8^1/_2$ J.	$2^1/_2$ J.	Theologie.
2	Gustav Hoburg	29. Sept. 1870	Osnabrück	ev.	† Königl. Reg.-Baumeister, Lissa, Kr. Fraustadt	$3^1/_4$ J.	$2^1/_2$ J.	Baukunst.
3	Arthur Segler	31. Aug. 1873	Marsow Kr. Schlawe	ev.	Lehrer, Alt-Jährshagen, Kr. Schlawe	$2^1/_2$ J.	$2^1/_2$ J.	Eisenbahndienst.
4	Erich Krüger	17. Juni 1872	Dramburg	ev.	Lehrer, Dramburg	$11^1/_2$ J.	$2^1/_2$ J.	Steuerverwaltung.
5	Rudolf Trettner	14. Mai 1874	Lübbecke Westfalen	ev.	Fabrikbesitzer, Lübbecke	$9^1/_2$ J.	2 J.	Elektrotechnik.
6	Maximilian Schultz	10. Mai 1873	Kankelfitz b. Labes	ev.	Pastor, Kankelfitz	7 J.	3 J.	Theologie.
7	Paul Schmah	17. Juni 1872	Stettin	ev.	Postmeister, Dramburg	$5^1/_2$ J.	3 J.	Postfach.
8	Friedrich Nagorsen	28. Mai 1874	Lauenburg i. Pomm.	ev.	Lehrer, Lauenburg	2 J.	2 J.	Theologie und Philologie.
9	Gotthold Plinzner	26. Juni 1874	Reetz Kr. Arnswalde	ev.	Pastor, Reetz	$7^1/_2$ J.	2 J.	Theologie.
10	Fritz Kirscht	10. Nov. 1872	Belgard i. Pomm.	ev.	Apotheker, Stolp i. Pomm.	$2^1/_2$ J.	2 J.	Baufach.
11	Emil Schwendt	23. Dez. 1872	Stargard i. Pomm.	ev.	† Restaurateur, Stargard i. Pomm.	$3^1/_2$ J.	2 J.	Steuerfach.
12	Walther Ulrich	25. März 1874	Mk.-Friedland	ev.	Oberpfarrer, Mk.-Friedland	$7^3/_4$ J.	2 J.	Theologie.
13	Hermann König	28. Mai 1874	Dramburg	ev.	Oberlehrer, Dramburg	10 J.	2 J.	Militär.
14	Georg Hundt	27. März 1874	Dramburg	ev.	Oberlehrer, Dramburg	10 J.	2 J.	Medizin.
15	Kurt Hoppe	4. Mai 1875	Dramburg	ev.	Lehrer, Dramburg	9 J.	2 J.	Postfach.
16	Otto Strey	23. Aug. 1874	Wangerin	ev.	Fabrikbesitzer, Wangerin	9 J.	2 J.	Medizin.
17	Wilhelm Logefeil	17. März 1872	Callies	ev.	† Ackerbürger, Callies	9 J.	2 J.	Rechtswissenschaft.
18	Konrad Richter	3. Okt. 1872	Ludwigshorst Kr. Dt.-Krone	ev.	Gutsbesitzer, Ludwigshorst	8 J.	2 J.	Rechtswissenschaft.
19	Gerhard Bartz	19. März 1874	Alt-Werder b. Kolberg	ev.	Pfarrer, Berlin	2 J.	2 J.	Theologie.

V. Sammlungen und Lehrmittel.

1. Die Lehrerbibliothek erhielt folgenden Zuwachs a. durch Ankauf: Frick-Fries-Meier, Lehrproben, Heft 26—33. — Münch, Neue pädagogische Beiträge. — Rothfuchs, Bekenntnisse aus der Arbeit des erziehenden Unterrichts. — Schiller, Schularbeit und Hausarbeit. — Schmid, Geschichte der Erziehung. II, 1. III, 1, 2. — Hase, Kirchengeschichte III, 2. — Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands I u. II. — Lehmann, Der deutsche Unterricht. — Bellermann, Schillers Dramen, Beiträge zu ihrem Verständnis. — Hildebrand, Gesammelte Aufsätze und Vorträge. — Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrh. Nr. 99—102. 104—107. — Franz, Aufbau der Handlung in den klassischen

Dramen. — Wustmann, Allerhand Sprachdummheiten. — Frick-Gaudig, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen III, Lief. 1—4. — Heyne, Deutsches Wörterbuch, 2. Halbb. — Plautus ed. Ritschl IV, 3. — Ribbeck, Geschichte der römischen Dichtung III. — Baehrens, Fragmenta poëtarum Romanorum. — Müller, Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. 17. Halbb. — Weißenfels, Cicero als Schulschriftsteller. — Menge, die Oden und Epoden des Horaz. — Kühner, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, I: Elementar- und Formenlehre, von Blaß. — Detto-Lehmann, Übungsstücke nach Caesar zum Übersetzen ins Lateinische. — Lehmann, Vorlesungen über Hilfsmittel und Methode des geographischen Unterrichts. Heft 1—7. — v. Sybel, Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I. — Priebatsch, Die deutschen Städte im Kampfe mit der Fürstengewalt. — Onken, Allgemeine Weltgeschichte. Abt. 192—194. — Lamprecht, Deutsche Geschichte, 2. u. 3. Bd. — Leunis, Synopse. Winkelmann, Handbuch der Physik. Lief. 12 u. 13. — Fritsche, Molière-Studien. — Gilbert, Handbuch der griechischen Staatsaltertümer I. — Registerbände zu den Jahrg. 1872—79 und 1880—89 des Centralblatts. — Außerdem folgende Zeitschriften: Zentralblatt nebst statist. Mitteilungen, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Gymnasium, Hoffmanns Zeitschrift für mathem. und naturwiss. Unterricht, Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht von Fauth und Köster, Monatsschrift für das Turnwesen von Euler und Eckler. — b. durch Schenkung: Von Herrn Pastor Blieske in Pieske dessen Schrift: Das geistliche Leben in den Missionshilfsvereinen der Provinz Posen. — Von Herrn Direktor Queck: Ein Lehrerleben (Selbstbiographie). — Von Herrn Oberlehrer van Niessen in Stettin dessen Schrift: Geschichte der Stadt Woldenberg i. N. — Von Herrn Amtsgerichtsrat Kiesler und Herrn Dr. Kausch: Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Bd. 5 u. 6. — Von Herrn Dr. Jakobi: Die Natur, Bd. 16; Das Ausland, Jahrg. 1890 u. 1891. — Von Herrn Dr. Schwartz: Fleischers Deutsche Revue. Jahrg. 16; Deutsche Litteraturzeitung von Rödiger. Jahrg. 11. — Außerdem von einigen Verlagsbuchhandlungen mehrere Schulbücher. — 2. Die Schülerbibliothek. Menge, Ithaka. — Elm, Die neue Kaiserkrone und ihre Träger. — Hubatsch, Homers Odyssee. — Andree, Der Kampf um den Nordpol. — Tanera, Des Kronprinzen Kadett. — Noeldechen, Die Zwillingsbrüder. — Noeldechen, Wolf von Wolfskehl. — Richter, Die Ahnen der preußischen Könige. — Weitbrecht, Jugendblätter. — Hüffer, Annette von Droste-Hülfshoff. — Keck, Bilder aus dem Altertum. — Kallsen, Bilder aus dem Mittelalter. — Sach, Bilder aus der neueren Zeit. — Kallsen, Das Zeitalter der Revolution. — Stein, Albrecht Dürer. — Jäger, Alexander der Große. — Jäger, Marcus Porcius Cato. — Hertzberg, Kurze Geschichte der altgriechischen Kolonisation. — H. Urban, Geographische Forschungen und Märchen aus griechischer Zeit. — Wilke, Die Elektrizität. (Das neue Buch der Erfindungen, Bd. 9.) — Rogge, Vom Kurhut zur Kaiserkrone, Bd. 1. — Maurenbrecher, Die Gründung des Deutschen Reiches. — Hoffmann, Landsturm. — Paulig, Friedrich der Große. — Richter, Brandenburg — Preußens Vorzeit. — Klee, Die alten Deutschen. — Ohorn, Die Helden der Küste. — Junge, Der Dorfteich als Lebensgemeinschaft. — Junge, die Kulturwesen der deutschen Heimat. — Miller, Römisches Lagerleben. — Ziegeler, Aus Sicilien. — Wossidlo, Lehrbuch der Zoologie. — Biedermann, Volks- und Kulturgeschichte. — Seydel, Der Ungerechten Treiben findet seinen Richter. — Blanck Anno Dazumal. — v. d. Decken, Unter Frühlingsstürmen. — Bonnet, Aus dem Schiffbruch gerettet. — Bonnet, Der Sohn des Millionärs. — Noeldechen, Straff und schlaff erzogen. — Noeldechen, Martin Behaim. — Schupp, Vom Rhein zur Donau. — Ihnken, Kolumbus, der große Entdecker. — v. Köppen, Blücher. — Sonnenburg, König Berthari. — Spyri, Schloß Wildenstein. — Mayne Reid, Am Lagerfeuer. — Spyri, Keines zu klein, Helfer zu sein. — Schmidt, Hans Joachim

von Zieten. — Schmidt, Fürst Blücher von Wahlstatt. — Schmidt, Martin Luther. — Sonnenburg, Unter dem Schwerte der Weißmäntel. — Schmidt, Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an. — Heinrich, Hans Karl von Winterfeldt. — v. Hanstein, Kaiser Wilhelms II. Nord- und Südlandfahrten. Sonnenburg, Das Türkenmal. — Ziemssen, Franz von Sickingen. — Spielmann, Die Kinder des Wendenfürsten. — Kornrumpf, Der neue Prophet. — Schmidt, Frei vom Dänenjoche. — Burmann, Deutsches Götterbuch. — Höcker und Ludwig, Jederzeit Kampfbereit. — Heyer, Der erste Hohenzoller und die Quitzows. — Hax, Löwenburg. — v. Zobeltitz, Christian von Stachow. — Sonnenburg, Irnfried und Erwin. — Gollnow, Ein Kreuzzug an der Ostsee. — Stein, Aus dem Reich der Töne. Öhler, Klassisches Bilderbuch. — Jänicke, Die deutsche und die brandenb.-preußische Geschichte. Teil 1 und 2. — Jänicke, Geschichte der Griechen und Römer. — Linnig, Der deutsche Aufsatz. — Pierson, Preußische Geschichte. 2 Bde. — Mahraun, Volkswirtschaftliches Lesebuch. — Ewers, Brandenburgisch-preußische Geschichte. — Engelmann, Bilderatlas zu Homer. — Matzat, Erdkunde. — Für den physikalischen Unterricht wurden angeschafft: 1 Töplersche Influenzmaschine, 1 Rießscher Verteilungsapparat und eine Guttapercha-Matrize. — Für den mathemat. Unterricht: Kegel und Cylinder aus Zink. — Für den naturbeschreibenden Unterricht wurden a. angekauft: Grus cinerea, Larus fuscus, Pica caudata, Corvus cornix, Monedula turrium, einige mikroskopische Präparate; b. geschenkt: vom Primaner Kiesler: Ciconia alba, vom Tertianer Korth: Nisus communis, vom Tertianer Nagel: Turdus Iliacus und Pyrrhula rubricilla. — Für den Zeichenunterricht: 1. Krause, Lehrbuch der Projektionslehre, 2. Leitfaden für den Unterricht im geometrischen Zeichnen, 3. Zartmann, Leitfaden für die Linearperspektive, 4. Ringger, 12 Vorhängetafeln, 5. Zwölf Drahtmodelle, 6. ein Stativ mit Kugelbewegung, 7. 3 Zeichentische. — Für den Gesangunterricht: 1. Bellermann, Männerchor mit Klavierbegl., 2. Cebrian, Gesangschule, 3. Palm, In Freud und Leid, Partitur; Psalmen und Harfenklänge, Partitur und Stimmen. — Für den Turnunterricht: 1. 1 Springpferd, 2. 1 engl. Fußball, 3. 1 feststehender Barren, 4. 2 neue Klettertaue.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Hälfte der Zinsen des bisher angesammelten Stipendienfonds wurde einem Sekundaner überwiesen. Der Erlaß des Schulgeldes teils in halben, teils in ganzen Stellen betrug 1977 Mk.

VII. Mitteilungen an die Eltern der Schüler.

Einem Erlasse des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten zufolge wird folgender Auszug aus dem Circular-Erlasse vom 29. Mai 1880 zur Kenntnis der Eltern gebracht: „Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer

Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrole zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeinde-Verwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, daß es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen. . . . . Noch ungleich größer ist der moralische Einfluß, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschließen, ohne durch Denunciation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrer-Kollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mäßigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, daß das Leben der Schüler außerhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann."

Das Schuljahr wird Mittwoch den 29. März 11 Uhr vormittags geschlossen werden. Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt Dienstag den 11. April 8 Uhr früh. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt für alle Klassen am Tage vorher, Montag den 10. April, von 9 Uhr ab im Gymnasium. Die Geburts-, Impf- bezw. Wiederimpfscheine und von denjenigen Schülern, welche bereits anerkannte höhere Schulen besucht haben, amtliche Abgangszeugnisse sind gleichzeitig vorzulegen. Während des Schuljahres können neue Schüler nur dann aufgenommen werden, wenn sie das bis zu ihrem Eintritt durchgenommene Pensum der Klasse, in die sie eintreten wollen, sich angeeignet haben. Es muß deshalb den Eltern für die Anmeldung ihrer Söhne ausschließlich der Oster-Termin empfohlen werden.

Die Wahl der Pension unterliegt der vorherigen Genehmigung des Directors. Derselbe ist imstande geeignete Pensionen nachzuweisen.

Dramburg, den 27. März 1893.

Prof. Dr. H. Kleist,
Königlicher Gymnasial-Director.